

BORSE

am Sonntag

1. Quartal 2014

AKTIE IM FOKUS >
DAIMLER

Der gute Stern glänzt wieder

**Daimler-Chef Zetsche
will wieder Nr. 1 sein**

Elke König

Bafin-Chefin
steht unter
Druck

Blackrock

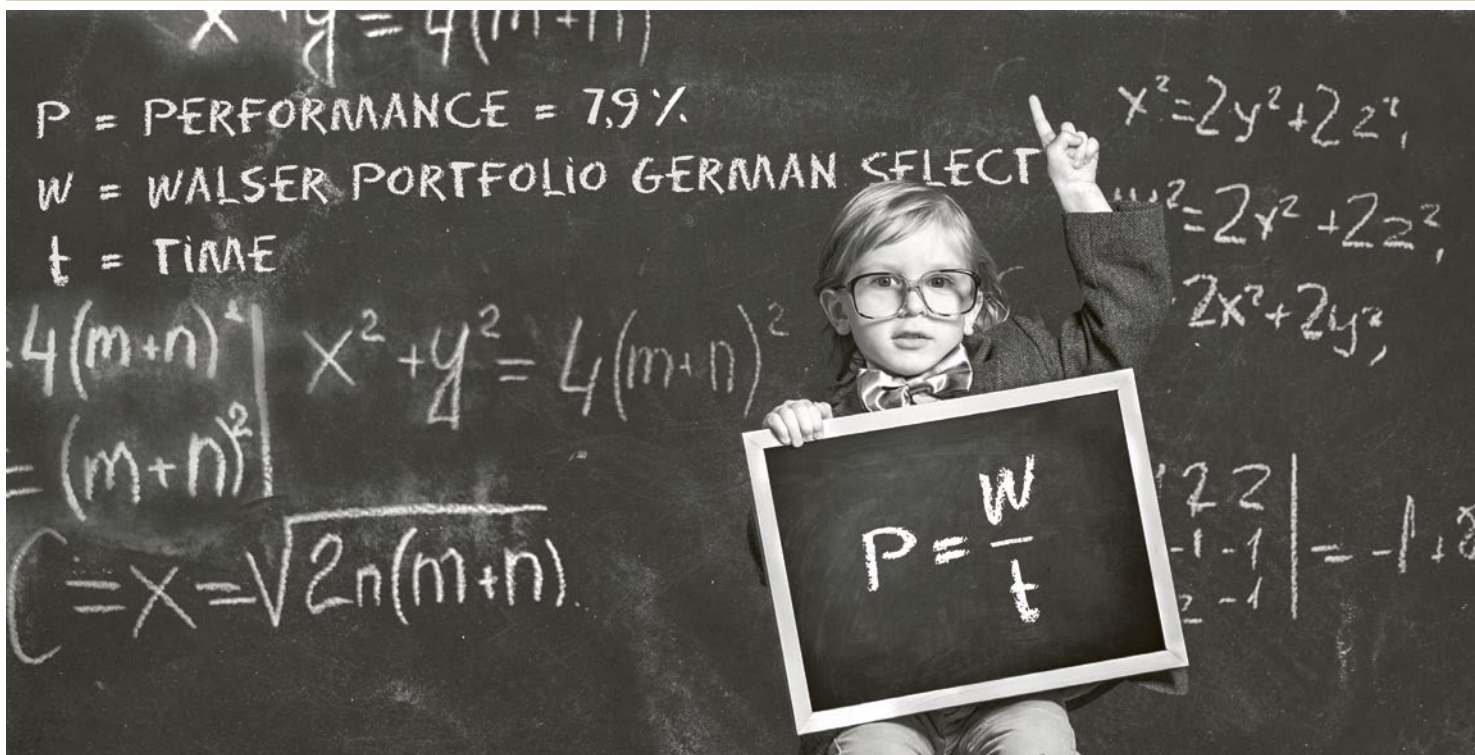
Die diskrete
4-Billionen-
Weltmacht

Im Fokus

Südafrika
leidet unter
Rand-Schwäche

Rohstoffe

Palladium
zeigt seine
wahre Härte



Relativ einfach – einfach genial!

Die „Best Select-Formel“ des Mischfonds WALSER Portfolio German Select ist so einfach wie genial.

Je nach Marktlage wird verstärkt in deutsche Aktien (DAX) oder deutsche Bundesanleihen (REXP) investiert. Mit einer Wertentwicklung von 7,89% p.a. in den letzten 10 Jahren – vom 2. Januar 2004 bis 31. Dezember 2013 – und einer Performance von 14,91% in 2013 ist der WALSER Portfolio German Select einer der Top-Mischfonds auf dem Markt. Seit Auflage 2004 hat sich sein Wert mehr als verdoppelt.

Weitere Informationen zum WALSER Portfolio German Select finden Sie unter www.walserprivatbank.com

Rechtliche Hinweise: Dieses Dokument dient Marketingzwecken und stellt keine Anlageberatung bzw. kein Angebot zum Kauf des Finanzprodukts dar. Performance-Ergebnisse der Vergangenheit lassen keine verlässlichen Rückschlüsse auf die künftige Wertentwicklung zu. Finanzprodukte können in ihrem Wert schwanken („Volatilität“). Die in diesem Dokument dargestellte Wertentwicklung berücksichtigt weder Provisionen noch bei Zeichnung oder Rücknahme anfallende Gebühren. Die aufgeführten Auszeichnungen stellen keine Kaufempfehlung dar. Den aktuellen Verkaufsprospekt sowie das KID des WALSER Portfolio German Select, welcher ausführliche Risikohinweise enthält, können Sie kostenlos bei der Walser Privatbank AG, Walsersstraße 61, 6991 Riezlern/Österreich oder unter www.walserprivatbank.com anfordern.



**WALSER
PRIVATBANK**
Mit gutem Grund

www.walserprivatbank.com



Dr.
Sebastian Sigler
Chefredakteur

Obacht beim Glockenschlag!

Die US-Notenbank wird die Anleihekäufe zurückfahren – zwar in moderatem Tempo, aber dafür umso sicherer. Das hat die Fed-Chefin Janet Yellen in ihrer Antrittsrede klar zu erkennen gegeben. Sie blickt weiter auf die Arbeitslosenquoten, Deflationsängste hat sie kaum. Anleger tun gut daran, die Folgen zu bedenken, die sich daraus ergeben. Die Zusammensetzung des Depots sollte auch überprüfen, wer in Schwellenmärkten investiert ist, denn dort droht Stagflation. Einige Rohstoffwerte bieten aber interessante Aspekte.

Die Stuttgarter Börse hat jüngst die gute alte Börsenglocke wieder eingeführt. Das sieht auf den ersten Blick aus wie Nostalgie, doch es dürfte genau das richtige Signal sein. Großartige Chancen, zugleich aber erhöhte Risiken – das Jahr 2014 wird spannend! Verpassen Sie übrigens den nächsten Boom bei Kunstwerken der Klassischen Moderne nicht – er hat bereits begonnen. Nicht nur an der Börse im Schwabenländle heißt es daher: Obacht beim Glockenschlag!

Eine klangvolle Zeit wünscht herzlich

Ihr Sebastian Sigler
Chefredakteur

HANDELN SIE CFDs BEIM MEHRFACHEN TESTSIEGER

CFD-Broker Testsieger 2011 <small>AM SONNTAG</small> 	CFD-Broker-Test Gesamtsieger 2012 <small>AM SONNTAG</small> 	BÖRSE am Sonntag 1. PLATZ <small>LESER AWARD 2013</small> 	CFD-Broker-Test Bester Kundenservice 2013
--	---	---	--

DAX & DOW AB 1 PUNKT SPREAD

EUR/USD AB 0,8 PIPS SPREAD

500€ ERSTEINZAHLUNG

NEUE WEBINARREIHE MIT RÜDIGER BORN

JEDEN DONNERSTAG

Rüdiger Born

JETZT ANMELDEN

Weitere Informationen finden Sie auf www.fxflat.com oder telefonisch unter **0800 0 39 25 28** und **+49 2102 100 494 00**.

Risikohinweis: Der Handel mit Forex & CFDs ist riskant und nicht für jeden Anleger geeignet.



Welt auf neuen (Ab-)Wegen?



Reinhard Schlieker
ZDF Wirtschafts-
korrespondent

Eigentlich sollte man es ja kennen, das Auf und Ab. Keineswegs nur an den Börse, oder gerade da sollte man daran gewöhnt sein: Ohne Auf und Ab würde sich jeder Börsenhandel erübrigen, jede neue Idee wäre unzulässig, jeder Niedergang bliebe unkommentiert. Denn Kurse sind, wie wir wissen, zu einem guten Teil einfach nur Meinungsäußerungen, gut bezahlte oder hart bestrafte, je nachdem. Und Meinungsäußerungen über die Vergangenheit in einer schnelllebigen Welt? Nichts langweiliger als das, es sei denn, man ist überzeugter Historiker. Deshalb, da die Gegenwart zwar rätselhaft ist, aber nicht genügend rätselhaft, bietet sich Zukunft an zur Spekulation, in dem wohl erwogenen Wissen, dass nichts so kommt wie man es erwartet, oder zumindest nicht alles. Leichter scheint es fast, eine Zukunft zu konstruieren aus Sachen, die wir kennen und deren Folgen wir uns ausmalen, ableiten also. Wie viel da schon schiefgehen kann, offenbart und in jüngerer, ja jüngster Vergangenheit (da ist sie wieder) das Verhalten der Notenbanken in und nach der Finanzkrise. Vor allem die amerikanische Fed hat mit ziemlich ungewöhnlichen Aktionen reagiert und tut es noch heute.

Unter der neuen Chefin Janet Yellen bleibt das gewandelte Primat der Notenbanker das, was es jüngst wurde: Nicht nur die Preisstabilität, nicht nur das "Rundlaufen" der Wirtschaft, sondern vor allem auch der Arbeitsmarkt sollen bestimmen, wo es langgeht mit den monatlichen Milliardenausschüttungen der Zentralbank. Ein Konzept, das merkwürdigerweise gerade jenen Sektor der Volkswirtschaft als Messlatte hernimmt, der am wenigsten berechenbar scheint, jedenfalls in den USA. Die Erhebungen basieren auf bloßen Telefonumfragen, noch dazu nur bei einer klar definierten und eng begrenzten Gruppe von Menschen ohne Arbeit, die statistisch als relevant definiert wurden. Womit wir bei einem jener Beispiele wären. Die radikale Geldausschüttung in Amerika hat den Schwellenländern, aber auch den Börsen in den Industrieländern einen Boden bereitet, auf dem sie sprießen konnten. Die ersten Verringerungen des Füllhorn-Durchmessers Ende 2013 konnte demnach noch niemanden schocken.

Seit Ende Januar aber wurde es ernst. Die angeblich berechenbaren Folgen der Geldpolitik, die laut Lehrplan hätten eintreten müssen, waren ausgeblieben, Inflation vor allem. Die Folgen jedoch, vor denen die meisten die Augen verschlossen hatten, die kamen und kommen: Eine geringere Flutung des Kapitalmarktes mit Dollars bringt jene in Bedrängnis, die von gepumptem Aufschwung leben. Schwellenländer brauchen die hohen Kurse daheim, um ihre

expandierende Wirtschaft am Laufen zu halten, um Importe zu finanzieren, sich quasi Fortschritt kaufen zu können. Damit könnte es bald vorbei sein. Wer in den letzten Jahren keine eigenen Innovationen auf die Beine stellen konnte, bleibt reiner Importeur – auch von Wissen, und das ist längst in Dollar und Cent berechenbar. Wehe, wenn man dann nur Pfund oder Lira oder Baht hat. Und den Exporteuren bläst plötzlich doch mehr Wind ins Gesicht als gedacht. Es braucht also eine neue "Story", wenn man an die Zukunft glauben will. Allerdings: Der Wettbewerb darum, wer alle denkbaren Folgen der Wirtschafts- und Finanzpolitik großer Nationen möglichst abgewogen einschätzen kann, bleibt offen. Hier hilft wieder die Vergangenheit: Kollektiver Irrtum, gar Wahn, ist eher der Normalfall als die Ausnahme, auch wenn der Wahn nicht stets so prominent blüht wie die Tulpen in Amsterdam vor Jahrhunderten. Einfach nur gegen die Herde zu sein, hilft aber auch nicht, denn manchmal ist der Schwarm tatsächlich intelligent. Es helfen in undurchsichtigen Zeiten nur altbewährte, vernünftige Anlagekonzepte, und es kann manchen vielleicht traurig machen, dass man auch im 21. Jahrhundert nur so wenig mehr weiß als zuvor.

WAS DENKEN SIE ÜBER DIESES THEMA?

Schreiben Sie direkt an den Autor, Herrn Reinhard Schlieker unter schlieker@boerse-am-sonntag.de

Außerdem in diesem Heft

BÖRSE am Sonntag

1. QUARTAL 2014

AKTIEN & MÄRKTE

Kolumne: Schlieker	4
Kopf des Monats: Elke König, Zitat des Monats, Aphorismus des Monats	6
Tops und Flops-, Zahl des Monats, Termine des Monats	8
Märkte im Überblick: S&P 500, DAX, SOFIX	10
Aktie im Fokus: Daimler	11
Markt im Fokus: Südafrika	14

UNTERNEHMEN

News: Wacker Chemie, Hang Seng, Bouwfonds, AstraZeneca	16
Trading – Hier können Trader den Hebel ansetzen	18
News: Exportwirtschaft, Gesundheitsbranche	20
Gastbeitrag: Ernst Huber	21
Unternehmen des Monats: BlackRock	22
Reportage: Commerzbank	26

FONDS

Fonds des Monats: Bantleon Opportunities L	28
Fonds-News	29

ZERTIFIKATE

Zertifikate-Idee: Discount-Zertifikat auf den S&P 500	31
Zertifikate-News	34
Impressum	36

ROHSTOFFE

Rohstoff des Monats: Palladium	37
Rohstoffanalysen: Gold, Mais, Kaffee, Kupfer	38

LEBENSART

Immobilie des Monats: Kitzbühels kapitales Kapitänsdeck	40
Refugium der Woche: LUX* Grand Gaube, Mauritius	42
Hausbesuch: Friedrich von Metzler	44
Kunstmarkt	46

Anzeige



Andere sehen das mit den Spreads nicht so eng. Wir schon.

Bei uns handeln Privatanleger profitabler. Denn dank enger Spreads sparen Sie beim Kauf und Verkauf bares Geld. Wählen Sie deshalb den Börsenplatz Stuttgart!

Kostenlose Hotline: 0800 226 88 53 | www.boerse-stuttgart.de

Kopf des Monats

Elke König

Reicht der Befreiungsschlag?

Eine grundlegende Neuorganisation des Devisen- und Rohstoffhandels – weniger ist es nicht, was die Präsidentin der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht „Bafin“, Elke König, jüngst anregte. Sie möchte dadurch neue Möglichkeiten, um eine Manipulation von Referenzsätzen besser aufdecken zu können. Ähnlich wie beim Wertpapierhandel könnte der Handel von Devisen und Edelmetallen über beauftragte Börsen erfolgen.

Elke König ist seit Januar 2012 Deutschlands oberste Bankenaufseherin. Sie wurde in der Nähe von Köln geboren. Nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre, die sie 1980 mit der Promotion zum Dr. rer. pol. abschloss, arbeitete sie bei KPMG. Dort erhielt sie 1986 Prokura und stieg 1988 zur Direktorin und Partnerin auf. Die Münchner-Rück-Gruppe, die Hannover Rückversicherung AG und die E+S Rückversicherung AG waren weitere Stationen, zudem war sie Mitglied im Aufsichtsrat der Deutschen Hypothekbank. 2010 ging Elke König für ein Jahr zur in London ansässigen International Accounting Standards Board (IASB). Im Januar 2012 trat



Unter Druck:
Elke König

König die Nachfolge von Jochen Sanio als Präsidentin der BaFin in Bonn an. Die förmliche Amtsübergabe fand vor etwas über zwei Jahren, am 24. Januar 2012, in Frankfurt am Main statt.

Seit Herbst 2013 ist die Präsidentin ist kontinuierlich stärker unter Druck geraten. So warf der sehr profilierte Staatsrechtler Gerhard

Baum, immerhin ehemaliger Bundesminister, ihrer BaFin offen vor, sie habe „die Anleger in ein offenes Messer rennen lassen.“ Frühzeitige Kenntnisse von Zahlungsschwierigkeiten der Prokon, über die sie verfügt habe, seien nicht offengelegt worden. Weitere Kritikpunkte sind die Manipulationsskandale der Interbankenzinssätze Libor und Euribor, die BaFin hat mit dem Ruf zu kämpfen, untätig zu sein. Frau König musste nun kontern: „Eine zugegebene sehr weitgehende Überlegung könnte sein, den Handel in Devisen- und Rohstoffmärkten so weit wie möglich auf transparente und staatlich überwachte Handelsplätze zu verlagern, wie dies bei Wertpapieren der Fall ist.“ Ein Befreiungsschlag. Wird das reichen?

ZITAT DES MONATS

„Wir müssen an das Unmögliche glauben und das Unwahrscheinliche ausblenden.“

Satya Nadella, neuer CEO von Microsoft, in seiner Antrittsmail an die Mitarbeiter. Dazu dichtete er ein Zitat Oscar Wildes um: „Die Menschheit kann an das Unmögliche glauben, aber an das Unwahrscheinliche wird sie nie glauben.“

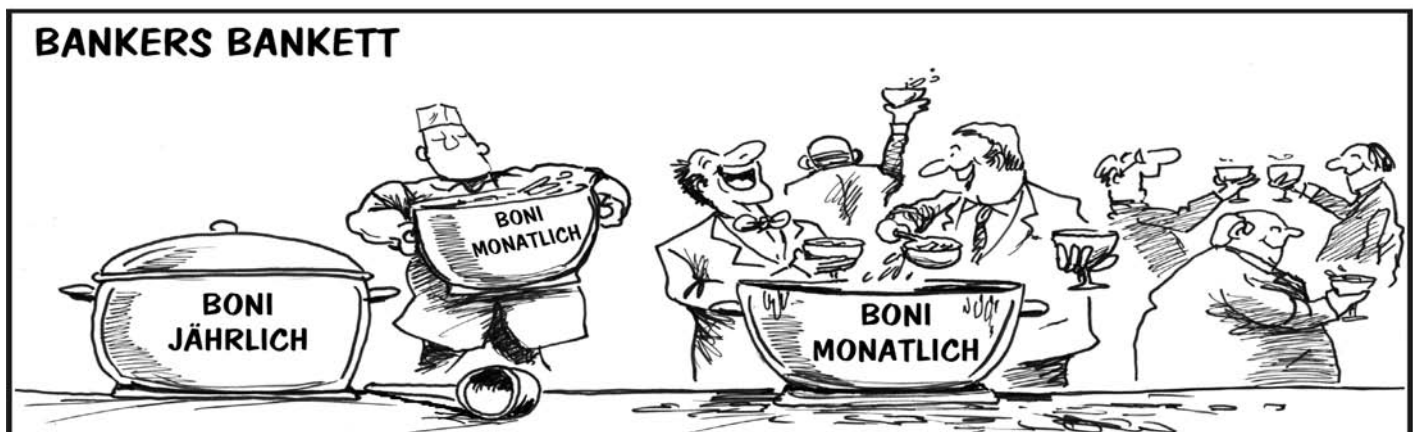
APHORISMUS DES MONATS

„Perfektion ist nicht dann erreicht, wenn es nichts mehr hinzuzufügen gibt, sondern dann, wenn man nichts mehr weglassen kann.“

Antoine Vicomte de Saint-Exupéry, 1900 – 1944, französischer Schriftsteller („Der kleine Prinz“) und Berufspilot.

UP AND DOWN

© HORSCH



Es gibt leider immer nur
einen ersten Platz.



Global Banking
& Finance Review

Forbes
Best Equity Broker

Bloomberg
Best Instrument Forecaster



Broker Roku

XTB. Zeit zu handeln.

Risikohinweis

Der Handel mit CFDs birgt ein unbegrenztes
Verlustrisiko und kann Ihr sonstiges Vermögen betreffen.

Tops und Flops des Monats

TOPS



Deutsche Lufthansa: Überflieger im DAX

Die Aktie von Europas größter Fluggesellschaft (WKN: 823212) ist im bisherigen Jahresverlauf 2014 der Überflieger im DAX. Zwar gab es auch hier zuletzt eine Korrektur, dank der Zuwächse in der ersten Januarhälfte, ist jedoch nach wie vor ein sehr komfortables Plus auszumachen. Für Aufwind zum Jahresauftakt sorgte die Aussicht auf sinkende Treibstoffkosten. Dank größerer und sparsamerer Maschinen will die Lufthansa ihre Passagiere 2014 billiger ans Ziel bringen und ihr Angebot wieder deutlich ausbauen.

Tesla Motors: Wieder unter Strom

Für den Hersteller von Elektroautos waren Anleger im vergangenen Börsenjahr Feuer und Flamme. Zwar hatten unfallbedingte Brände zwischenzeitlich am Image genagt und dem Aktienkurs eine saftige Korrektur von rund 40 Prozent übergeholfen, seit Ende November ist das Papier jedoch wieder im Rallyemodus. Der Rekord von September wurde zwar nicht erreicht, die Jahresperformance war mit 344 Prozent aber äußerst ansehnlich. 2014 setzte sich die positive Entwicklung fort. Bislang stehen rund 19 Prozent auf dem Tacho.

Facebook: Zahlen überzeugen

Das weltweit größte soziale Netzwerk hat Ende Januar seine Ergebnisse für das Schlussquartal und Gesamtjahr 2013 vorgelegt. Umsatz und Profit stiegen kräftig. Facebook (WKN: A1JWVX) profitierte von gestiegenen Nutzerzahlen und kräftig sprudelnden Werbeeinnahmen. Sie wuchsen vor allem bei mobilen Geräten wie Smartphones und Tablets. Mit den Zahlen wurde der Glaube an nachhaltig erfolgreiches Geschäftsmodell unterfüttert. Die Anleger hoben ihre Daumen und bescherten der Aktien neue Rekorde.

FLOPS



SAP: Vorsichtiger Ausblick

Zu den Einzelwerten, die von der im Januar gestarteten Korrektur beim DAX am stärksten gebeutelt wurden, gehört die Aktie von SAP (WKN: 716460). Schon 2013 hinkte sie dem Leitindex in punkto Jahresperformance hinterher, erzielte trotz eines Endspruntes nur ein mageres Plus von 2,7 Prozent. Zu der jüngsten Schwäche trägt der vorsichtige Ausblick bei. Im laufenden Geschäftsjahr dürfte die lange Serie zweistelliger Zuwachsraten reißen. Zudem verschob der SAP das Ziel einer operativen Marge von 35 Prozent von 2015 auf 2017.

Best Buy: Gelingt der Turnaround?

Im Börsenjahr 2013 stand die Aktie des US-Elektronikeinzelhändlers weit oben auf der Einkaufsliste der Investoren. Die starke Nachfrage katapultierte den Kurs um 237 Prozent in die Höhe. Ganz anders das Bild im bisherigen Verlauf 2014. Rund 43 Prozent hat der S&P-500-Wert bis dato verloren. Die Aktie (WKN: 873629) ist damit der bislang schlechteste Wert im Index. War 2013 die Hoffnung auf erfolgreichen Turnaround die treibende Kraft, hat diese Zuversicht erhebliche Kratzer bekommen.

Pfeiffer Vacuum: Kunden verschieben, Anleger verkaufen

Zum Start ins neue Börsenjahr hatte die Aktie des Spezialisten für Vakuumtechnik (WKN: 691660) beinahe ihr aus März 2011 stammendes Allzeithoch von 104,50 Euro erreicht. Kurz vorher drehte der Kurs des TecDAX-Wertes jedoch nach unten ab. Mit der am 21. Januar gekappten Umsatzprognose für das Geschäftsjahr 2013 beschleunigte sich die sinkende Tendenz. Kunden hatten Auslieferungen in das neue Jahr verschoben. Die Investoren reagierten dennoch verschnupft, hatte der Vorstand doch noch im November das Umsatzziel bekräftigt.

ZAHL DES MONATS

3,662

Billionen Dollar

betrug 2013 die Bilanzsumme der US-Notenbank „Fed“. Diese Summe hat sich seit Ausbruch der Finanzkrise mehr als vervierfacht. Derzeit hält die Washingtoner Notenbank Staatsanleihen, Hypothekenscheine und andere Banktitel im Wert von weit mehr als 3,7 Billionen Dollar.

TERMINE DES MONATS

20.02.	02:45	China	Einkaufsmanagerindex verarb. Gew. (HSBC) (1. Veröff.) Feb.
20.02.	10:00	EWU	Markit Einkaufsmanagerindizes (1. Veröffentlichung) Februar
28.02.	11:00	EWU	Inflation (HVPI) Vorabschätzung Februar
01.03.	03:00	China	Einkaufsmanagerindex verarb. Gew. (CFLP) Februar
06.03.	13:45	EWU	EZB, Ergebnis der Ratssitzung
07.03.	14:30	USA	Arbeitsmarktbericht Februar
19.03.	-	USA	Fed, Zinsbeschluss der Ratssitzung 18./19.01.

Deutscher Pelletmarkt wächst auch 2013 zweistellig

Erfreuliche Nachrichten vom Deutschen Energieholz- und Pelletverband (DEPV): Erstmals wurden 2 Millionen Tonnen Pellets verbraucht. Damit verzeichnete der deutsche Holzpelletmarkt in 2013 ein Wachstum von 15 Prozent.

Enorme Wachstumspotenziale für die Zukunft

43.000 Pelletfeuerungen wurden 2013 neu installiert. Damit sind insgesamt 321.500 Pelletheizungen und Öfen in Deutschland im Einsatz. Den größten Anteil machen Pelletkessel mit einer Leistung von unter 50 kW aus (212.500 Stück), gefolgt von Pelletöfen (100.000 Stück) und Feuerungen mit einer Leistung von mehr als 50 kW (9.000 Stück).

Laut DEPV geht das dynamische Wachstum weiter. Der Verband prognostiziert, dass in 2014 über 45.000 Pelletfeuerungen neu installiert werden. In Deutschland ist der Sanierungsbedarf enorm. Rund 80 Prozent der 18 Millionen in Deutschland betriebenen Heizungen entsprechen nicht mehr dem Stand der Technik, drei Millionen davon sind älter als 24 Jahre und damit völlig veraltet. Pelletheizungen sind gerade für private Haushalte und Gewerbetreibende eine willkommene Alternative gegenüber den mit fossilen Brennstoffen befeuerten Heizungen. Denn Pellets sind günstiger, verbrennen CO₂-neutral und sind sicher verfügbar.

German Pellets profitiert durch sein flächendeckendes Versorgungs- und Produktionsnetz direkt von dieser dynamischen Marktentwicklung. Und das in ganz Europa. Denn der Pelletmarkt wächst nicht nur in Deutschland. In anderen europäischen Ländern fällt das Wachstum teilweise noch stärker aus. In Italien, Dänemark und Frankreich stellen immer mehr Verbraucher aufgrund enorm hoher Ölpreise auf Pellets um. Österreich hat sich bereits als eines der wichtigsten Absatzländer fest etabliert. German Pellets ist in all diesen Ländern präsent. Erst kürzlich hat das Unternehmen in Österreich einen der größten Händler – die Heizwert GmbH – übernommen und stärkt damit den Direktvertrieb.

Anleger können vom Branchenwachstum profitieren

Über Anleihen und Genussrechte können Anleger seit 2010 Investments bei German Pellets eingehen und attraktive Renditen erzielen.

Weitere Informationen unter:

www.german-pellets.de oder einfach anrufen (T: 03841-3030-6666).

Wärme, die Rendite bringt!



german pellets
Energie, die nachwächst.

Jetzt über Anlagemöglichkeiten informieren!

E-Mail: geldanlage@german-pellets.de

Telefon: + 49 (0) 3841-3030-6666

www.gruenerzins.de

Märkte im Überblick



USA

Geldpolitik und Wirtschaft

Die kurz nach dem Jahresbeginn 2014 an der Wall Street gestartete Korrektur führte bei den US-Indizes zu einer negativen Performance im Januar. Besonders deutlich fiel der Verlust beim Dow Jones mit 5,3 Prozent aus. Der S&P 500 sank 3,6 Prozent. Beide Kursbarometer verzeichneten damit die ersten Rückgänge in einem Monat seit August 2013 und zudem die größten Abschlüge seit Mai 2012. Etwas besser schlug sich der NASDAQ Composite, der mit 1,7 Prozent etwas weniger stark nachgab. Und auch seit Jahresbeginn sind hier die Verluste bislang am geringsten. Der Index hatte bereits 2013 die Nase vorn, war um mehr als 38 Prozent in die Höhe geschossen. Im Gegensatz zu Dow Jones und S&P 500 erreichte er jedoch keine neuen Rekorde. Zwar näherte er sich seinem im März 2000 markierten Höchstwert von 5.133 Punkte mit großen Schritten, bis dahin sind aber noch mehr als 25 Prozent Luft. Kann der Abstand 2014 weiter deutlich verringert, vielleicht sogar ganz aufgeholt werden? Zuzutrauen ist es den Bullen. Und auch Dow Jones und S&P 500 könnten zu neuen Höhenflügen ansetzen. Dazu bedarf es jedoch folgender Dinge: Zum einen dürfen sich die Investoren am Aktienmarkt nicht von weiteren eventuellen Anpassungen der Geldpolitik in den USA verschrecken lassen. Zum anderen muss die Konjunktur mitspielen und die erhoffte zunehmende Wachstumsdynamik Realität werden.



DEUTSCHLAND

Einatmen und ausatmen

Für Bullen war der deutsche Aktienmarkt im vergangenen Jahr ein gutes Pflaster. Sie konnten sich hier prächtig austoben. Deutlich zweistellige Zuwächse bei den Indizes und Rekorde waren die Folge. Den größten Gewinn heimste der TecDAX mit 40,9 Prozent ein. Er stieß damit den Vorjahressieger, den MDAX vom Thron. Dieser zeigte zwar mit 39,1 Prozent eine noch bessere Performance als 2012, verbuchte sogar das größte Plus seit 2003, es reichte jedoch nur für Rang zwei. Auf den Plätzen folgten der SDAX mit 29,3 Prozent und der DAX mit 25,5 Prozent. Die Hausse 2013 war jedoch nicht geradlinig. Zwischendurch meldeten sich immer mal wieder die Bären zu Wort, was den Bullen einige Verschnaufpausen und den Indizes entsprechende Rücksetzer bescherte. So hatte der DAX im Mai/Juni um recht kräftige 10,5 Prozent korrigiert. Derartige Korrekturen sind jedoch normal und tragen zu einem gesunden Aufwärtstrend bei. Auch an der Börse gilt: Wer einatmet, muss auch ausatmen, sonst droht der Kollaps. Von September bis in den Januar 2014 hinein atmete der DAX jedoch vor allem ein und nur wenig aus. Daher hatten die Bullen Nachholbedarf, mal wieder richtig zu Verschnaufen, was sich in einem Rücksetzer bis in den Februar manifestierte. Sollte dieser nicht zu einer Trendwende avancieren, könnte damit die Basis für eine fortgesetzte Hausse gelegt werden.



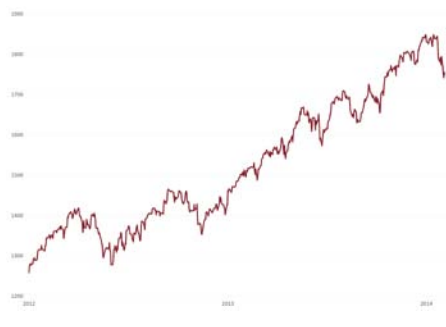
EUROPA

Bulgarien bleibt vorn

Nach einem positiven Auftakt in das Börsenjahr 2014 gingen viele europäische Aktienmärkte in eine Korrektur über. Große Indizes wie EURO STOXX 50, FTSE 100 und CAC 40 unterbrachen ihre Aufwärtsbewegungen. Bislang verlaufen die Rücksetzer jedoch im normalen Rahmen. Aber nicht überall hieß es innehalten. So wollen die Investoren am bulgarischen Aktienmarkt scheinbar nichts von einer Pause wissen. Der Leitindex SOFIX liegt seit Jahresbeginn um mehr als 13 Prozent im Plus. Bereits 2013 hatte das 15 Werte umfassende Kursbarometer haussiert – war um mehr als 42 Prozent gestiegen. Das war Spitze in Europa. 2014 scheint man an die positive Performance anknüpfen zu wollen. Ein stabiler, an den Euro gekoppelter fixer Wechselkurs, was Währungsturbulenzen wie zuletzt in einigen anderen aufstrebenden Ländern verhindert sowie die Erwartung eines 2014 und 2015 anziehenden Wirtschaftswachstums sind mögliche treibende Faktoren. Allerdings ist der bulgarische Aktienmarkt sehr klein. Die Marktkapitalisierung des SOFIX beträgt umgerechnet nicht einmal 1,9 Mrd. Euro und ist damit deutlich geringer als die des aktuell kleinsten DAX-Wertes K+S von 3,6 Mrd. Euro. Es bedarf daher wenig Kapital, um die Preise deutlich nach oben zu treiben. Beim Blick auf die europäischen Branchen schlagen sich 2014 bisher Bank- und Gesundheitsaktien am besten.

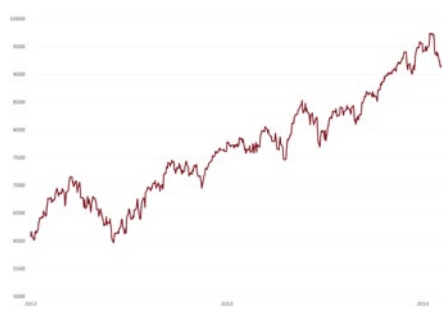
S&P 500

Stand: 24.01.2014



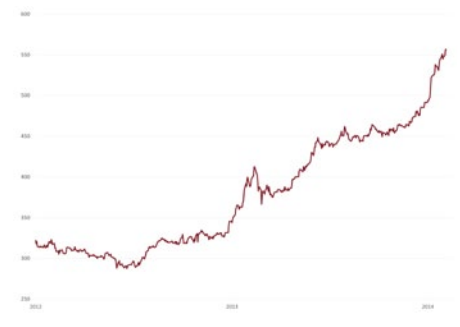
DAX

Stand: 24.01.2014



SOFIX

Stand: 24.01.2014



Aktie im Fokus



East Side Story

Erfolgreich im Fernen Osten: Der chinesische Markt ist der wichtigste für die deutsche Automobilindustrie. Bis 2020 möchte Dieter Zetsche mit Daimler wieder vor Audi und BMW liegen.

2013 war für Daimler ein Rekordjahr. 1,5 Millionen Autos der Kernmarke Mercedes-Benz setzte der Konzern weltweit ab: So viele Fahrzeuge wie im letzten Jahr konnte Mercedes-Benz niemals zuvor verkaufen. Daraus resultierte auch ein satter operativer Gewinn von 7,9 Milliarden Euro. Insgesamt stieg 2013 der Umsatz um drei Prozent auf 118 Milliarden Euro. Im Jahr 2014 scheint die Rekord-Phase der Stuttgarter weiterzugehen. Mit 109.477 Autos verkaufte der schwäbische Autobauer weltweit so viele Fahrzeuge wie in keinem Januar zuvor. „Auf Basis dessen, was wir im Jahr 2013 eingeleitet haben, können wir mit Zuversicht auf das Jahr 2014 und die Folgejahre blicken“, konstatierte Daimler-Chef Zetsche stolz. Sehr bedeutend für die positive Entwicklung ist der chinesische Markt. Die Mittelschicht in China wächst und wächst und lässt dies auch

Konsum- und Luxusgüterhersteller positiv spüren. Deutsche Autos sind bekanntlich ein besonders beliebtes Statussymbol. „China ist inzwischen der größte Markt überhaupt“, analysiert Zetsche. Diese ostasiatische Konsumwelle bedeutete für Daimler im Januar ein Plus von 45 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat. Auch in Japan ist Daimler sehr gefestigt: Mercedes-Benz ist dort sogar die meistverkaufte Importpremiummarke. Die größten Konkurrenten

DAIMLER

Stand: 13.02.2014



im Rennen um den Titel des größten Premiumherstellers weltweit sind die Erzrivalen BMW und Audi.

Zetsche will mit Daimler bis zum Ende des Jahrzehnts unter anderem beim Absatz wieder ganz vorne sein. „Nummer 1 bis 2020“ lautet dementsprechend sein Motto. Nicht so gut läuft es momentan in der Kleinwagen-Sparte mit Smart. Zwar konnte der Smart Fourtwo mit einem Werbespot die Auszeichnung zum „besten Reklamefilm 2013“ für sich gewinnen, doch absatztechnisch sieht es in jüngerer Vergangenheit nicht besonders gut aus. Smart konnte 2013 das selbstgesteckte Absatzziel von 100.000 Fahrzeugen nur leicht übertreffen und lag somit unter dem Vorjahreswert. Seit 1998 ist der Zweisitzer nie stark verändert worden. Das soll sich nun ändern, denn noch in

diesem Jahr kommt ein völlig neues Smart-Modell und soll die Stellung am Markt perspektivisch stark verbessern. Auch wenn man für das laufende Jahr mit weiteren Absatzrückgängen rechnet, erhofft Daimler sich für 2015 ein „sehr starkes Absatzwachstum“. Sogar ein Viersitzer soll bei der Smart-Umstrukturierung herauspringen.

Eine bedeutende Rolle spielt der Smart Fourtwo auch im zukunftssträchtigen Carsharing-Programm. Car2go heißt das Joint Venture von Daimler und Europcar, das seinen Kunden bisher nur Smarts zur Verfügung stellte. Seit Februar können Carsharing-Nutzer nun auch Mercedes B-Klasse Fahrzeuge anmieten. Aktuell sind Gewinne in der Carsharing-Branche noch recht rar, aber die Wachstumsprognosen stimmen große Konzerne wie Daimler oder BMW (betreibt zusammen mit Sixt „DriveNow“) zuversichtlich. Nach dem Beratungsunternehmen Oliver Wyman umfasste das globale Marktvolumen für Carsharing 2012 circa eine Milliarde Euro. Bis 2016 solle sich der Studie nach der Umsatz auf das Zehnfache steigern. Insgesamt beschäftigt die Daimler AG weltweit rund 275.000 Mitarbeiter. Mit einer Marktkapitalisierung von 65 Milliarden Euro gehört der Global Player zu den wertvollsten Unternehmen Deutschlands.

Modelloffensive soll weiteren Schub bringen

Daimler startet in diesem Jahr eine regelrechte Modelloffensive: Mit sieben Neuheiten wollen die Stuttgarter die Autowelt beeindrucken. Da wäre unter anderem die neue C-Klasse, die Daimler-Vorstand Wilfried Porth zu Recht als den „mächtigsten Baustein der Wachstumsstrategie“ bezeichnet. Der Mittelklassewagen ist das volumenstärkste Mercedes-Auto und wurde weltweit schon über zehn Millionen Mal verkauft. Die C-Klasse kommt auch im wichtigsten Markt China besonders gut an. Mit dem neuen GLA möchte Mercedes zudem Marktanteile bei Kompakt-SUVs gewinnen. Da fühlten sich die Schwaben bisher noch nicht gut genug aufgestellt.

Für die Autofahrer scheint es in den nächsten Monaten also viel positives zu geben, aber wie sieht es für die Aktionäre aus? Zunächst einmal konnten sich Daimler-Anleger Anfang des Jahres über steigende Kurse freuen. Die DAI-Aktie kletterte Anfang Januar auf über 66 Euro und stand somit so hoch wie seit der Finanzkrise 2008 nicht mehr. Die Wochen nach diesem Peak waren dann erst einmal von Kurskorrekturen geprägt. Nahezu alle DAX-Werte litten unter der schlechten Stimmung an den Börsen. Deutschlands Wirtschaft hängt stark an der Weltkonjunktur. Gerade die Autoindustrie benötigt eine starke Konjunktur, um



Aktie im Fokus

ihre Autos absetzen zu können, vor allem in Asien und Südamerika. Die schlechte Finanzmarktstimmung Ende Januar und Anfang Februar bescherte zuletzt vielen Unternehmen hier und weltweit schlechte Aktienkurse. Nichtsdestotrotz zeigen sich die Analysten überwiegend positiv in Bezug auf Daimler. Die prognostizierten Kursziele liegen bei rund 75 Euro. Aktuell steht der Wert bei rund 63 Euro. Was die Dividende angeht, scheint Daimler seine Anteilseigner auch in diesem Jahr wieder zu erfreuen. Der Konzern kündigte an, die Dividende leicht anzuheben auf 2,25 Euro. Das entspricht nach aktuellem Kurs einer Rendite von über 3,5 Prozent. Im direkten Vergleich mit der deutschen Konkurrenz kommt das Daimler-Papier ebenfalls gut weg. Wenn man nämlich

ein Jahr zurückblickt, so kletterte Daimler in dieser Zeit um 36 Prozent nach oben, während BMW und Audi jeweils nur rund 10 Prozent zulegten.

Fazit

Dieter Zetsche hat sich seitdem er 2006 Vorstandsvorsitzender bei Daimler ist einen Namen als seriöser Autoexperte und erfolgreicher Manager gemacht. Wenn er das Ziel ausgibt, bis 2020 wieder vor Audi und BMW liegen zu wollen, dann glaubt man ihm, dass Daimler das Zeug dazu hat. Die Zahlen vom Geschäftsjahr 2013, die Daimler vorlegte, sind überzeugend. Wachstum und Absatzvolumen stimmen - besonders in China. Der Mercedes Stern glänzt wieder besonders hell am Auto-Firmament. Aber wie die meisten DAX-Unternehmen, leidet auch Daimlers Aktienkurs unter der schlechten Finanzmarktstimmung. Operativ gibt es aber kaum etwas zu bemängeln beim Stuttgarter Konzern. *WCW*

Anzeige

Erfolg in jeder Marktlage

Profitieren Sie mit wikifolio.com vom Know How der besten Trader. Ganz einfach bei allen Banken erhältlich.

www.wikifolio.com

Markt im Fokus

Südafrika: Rand frisst Kursplus



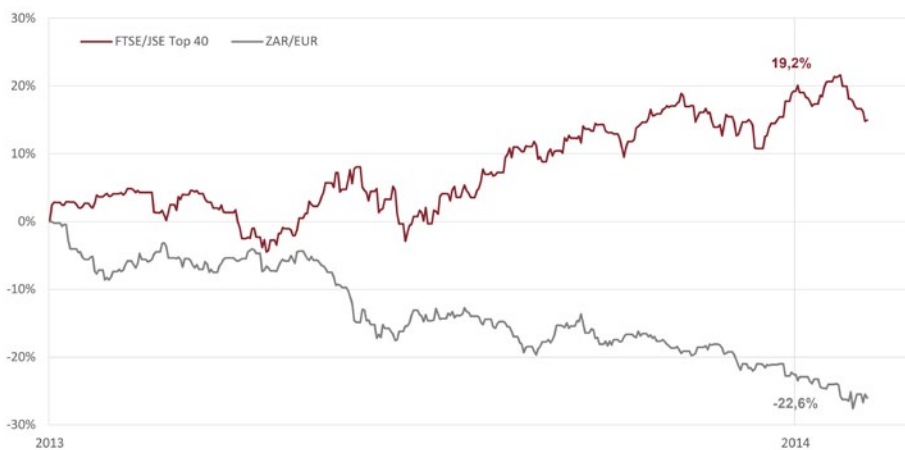
Der FTSE/JSE Top 40 ist die Benchmark für den südafrikanischen Aktienmarkt. 2013 legte sie kräftig zu. Allerdings nur, weil der südafrikanische Rand deutlich abgewertet wurde.

Die Entwicklung des FTSE/JSE Top 40 ist ein gutes Beispiel für Währungsrisiken, die sich bei Anlagen im Ausland ergeben. So sieht das Kursplus 2013 von 19,2 Prozent auf den ersten Blick nach einer satten Rendite aus. Dies ist aber nur auf dem Papier der Fall. Stattdessen wird die positive Performance durch die anhaltende Abwertung des Rand mehr als aufgeessen. Allein 2013 büßte die Währung zum Euro um mehr als 22 Prozent an Wert ein. Anleger die

zu Beginn 2013 ihre Euros in den FTSE/JSE Top 40 ohne Absicherung anlegten, verbuchten daher trotz kräftigem Kursanstieg einen Verlust von fast acht Prozent. Der Anstieg des Leitindex ist wegen der schlaffen Währung somit letztlich nur schöner Schein. Schon geraume Zeit schwächelt der Rand. Nachdem er seit 2008 als Folge der Finanzkrise zu einem sicheren Hafen avancierte und bis Ende 2010 deutlich aufwertete, ist er seither wieder auf Talfahrt. 2013 nahm die Abwärtsdynamik zu. Wie in anderen Schwellenländern hat auch hier eine Kapitalflucht eingesetzt, angesichts der erwarteten weniger lockeren Geldpolitik in den USA, was Anlagen in US-Dollar wieder attraktiver macht. Zudem enttäuschte das maue, schlechter als erwartete Wirtschaftswachstum Südafrikas. Der IWF geht von einem Anstieg von 1,8 Prozent aus. 2014 sollen dann 2,8 Prozent Plus herauspringen. Auch diese Prognose könnte zu hoch angesetzt sein. An den strukturellen Problemen hat sich nichts geändert. Zudem könnte eine fortgesetzte Abwertung des Rands das Wachstum bremsen. Zwar werden dadurch südafrikanische Waren auf dem Weltmarkt relativ günstiger, gleichzeitig verteuern sich jedoch die Importe, was die Inflation anheizt. Die Notenbank Südafrikas griff daher im Januar 2014 bereits ein und erhöhte den Leitzins von 5 auf 5,5 Prozent. Weitere Schritte sind vorstellbar, um Anreize für ausländisches Kapital zu schaffen. Auf dieses ist Südafrika angewiesen, um das hohe Defizit in der Leistungsbilanz zu finanzieren.

FTSE/JSE Top 40 vs. ZAR/EUR in % seit 2013

Stand: 05.02.2014



Indizes

Stand: Freitag nach Börsenschluss

Index	24.01.2014	% Vorwoche	52weekHigh	% 52week
Dow Jones	15794,08	+0,61%	16588,25	+13,27%
S&P 500	1797,02	+0,81%	1850,84	+19,06%
NASDAQ	4125,86	+0,54%	4246,55	+30,35%
DAX	9301,92	-0,05%	9794,05	+22,54%
MDAX	19692,08	+1,41%	20174,84	+20,07%
TecDAX	1224,78	+0,30%	1267,20	+39,59%
SDAX	7044,91	+0,16%	7262,80	+20,92%
EUROSTX 50	3038,49	+0,81%	3176,99	+16,96%
Nikkei 225	14462,41	-3,03%	16320,22	+27,34%
Hang Seng	21636,85	-1,81%	24111,55	-6,65%

WIR **WACHSEN** JAHR FÜR JAHR



Dass die PALFINGER AG kontinuierlich wächst, liegt zum großen Teil an der erfolgreichen Internationalisierungsstrategie: Durch neue Partnerschaften wurden etwa der Markteintritt in China und ein gewaltiger Wachstumsschritt im Bereich Marine erzielt. Doch nur nachhaltiges Handeln – und zwar in sämtlichen Bereichen – ist die Wurzel für gesundes Wachstum und langfristigen Erfolg. Dann gedeihen die Geschäfte auch in Zukunft prächtig! www.palfinger.ag

PALFINGER

LIFETIME EXCELLENCE

WACKER CHEMIE

Schlussquartal stimmt zuversichtlich

Für den Spezialchemiekonzern und Halbleiterzulieferer (WKN: WCH888) verlief das Geschäftsjahr 2013 Zusammengefasst nicht berauschend. Niedrige Verkaufspreise für Silizium und Halbleiterwafer sowie ein starker Euro drückten auf die Ergebnisse. Vor allem bei den Erträgen sind die Belastungen zu spüren. Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) schrumpfte nach vorläufigen Berechnungen von 795 auf 679 Mio. Euro. Beim Nachsteuerprofit ging es von 115 auf 6 Mio. Euro abwärts. Der Umsatz hielt sich indes mit 4,5 Mrd. Euro relativ stabil und war lediglich 3,3 Prozent niedriger als im Vorjahr. Höhere Absatzmengen konnten die negativen Faktoren nur beinahe ausgleichen. Allein die Preiseffekte hatten den Umsatz um 370 Mio. Euro gemindert. Die Zahlen lagen im Rahmen der eigenen Erwartungen und Prognosen, wie Firmenlenker Rudolf Staudigl erläuterte. Zuversichtlich stimmt ihn das Schlussquartal 2013. Eine gute Kundennachfrage bei Polysilizium mit stark angezogenen Absatzmengen sowie ein solides Chemiegeschäft sorgten für steigende Ergebnisse gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Der Umsatz hatte sich um rund 7 Prozent auf 1,09 Mrd. Euro verbessert. Das EBITDA legte um 18 Prozent auf 158 Mio. Euro zu. Laut Vorstand ist mit der Entwicklung zum Jahresende 2013 eine gute Basis für den Start in das neue Geschäftsjahr gegeben.

HANG SENG

Auch in Asien hat Qualität ihren Preis

Analysten, die die asiatischen Märkte positiv beurteilen, untermauern ihre Einschätzung häufig mit Grafiken zu den durchschnittlichen asiatischen KGVs (Kurs-Gewinn-Verhältnis). Aus dem Vergleich dieser KGVs mit den US-amerikanischen oder europäischen KGVs leiten sie eine allgemeine Unterbewertung Asiens ab. Diese Schlussfolgerung sollte aufgrund der Indexzusammensetzung allerdings relativiert werden: In den Schwellenländern besteht der größte Teil der Indizes aus Unternehmen, die im Finanzsektor und in der Rohstoffbranche tätig sind. Besonders deutlich tritt diese Tatsache beim Index der in Hongkong notierten chinesischen Werte zutage (Hang Seng China Enterprise Index). Dieser HSCEI wird ungefähr mit dem Siebenfachen der 2014 erwarteten Gewinne gehandelt, was zunächst auf eine sehr günstige Bewertung chinesischer Aktien hindeutet. Doch im Grunde ergibt sich dieses Niveau vor allem aus der starken Gewichtung der Finanzwerte von 62,5 Prozent innerhalb des Index. Diese Aktien handeln in etwa mit ihrem Eigenkapital sowie ca. dem Fünffachen der erwarteten Gewinne. Nach Einschätzung vieler Experten schlummern in den Bilanzen dieser Institute jedoch zahlreiche uneinbringliche Forderungen, sodass die Kennzahlen keine reale Aussagekraft besitzen. „China kaufen, weil das Bewertungsniveau niedrig ist, wäre ein Trugschluss – ohne Finanzwerte ist der Index wesentlich teurer bewertet“, teilt dazu



Tanguy Kamp mit, Asienexperte bei Baque de Luxembourg Investments. In Asien gebe es, so Kamp weiter, besonders viele Zulieferer großer bekannter Marken, wie beispielsweise Apple oder Nike. Diese Zulieferfirmen befänden sich ganz unten in der Wertschöpfungskette, wo die Margen am geringsten sind. Auf der Ebene der sogenannten „Plattform-Unternehmen“ wie Apple und Nike hingegen werden deutlich höhere Gewinne erzielt. Meist handelt es sich bei den Plattform-Unternehmen um in den USA, Europa oder Japan ansässige Firmen, die Vertrieb, Forschung und Entwicklung (FuE), Design und Logistik selbst übernehmen, während Produktion und Montage an Unternehmen in Asien ausgelagert werden.

Unternehmenstermine

Datum	Uhrzeit	Name	Ereignis
20.02.2014	-	Danone Group SA	Ergebnisbericht 2013
20.02.2014	-	Dialog Semiconductor Plc	Ergebnisbericht 2013
20.02.2014	-	Henkel AG & Co. KGaA	Ergebnisbericht 2013
20.02.2014	-	Wal-Mart Stores Inc.	Ergebnisbericht 2013
25.02.2014	-	KWS Saat AG	Halbjahresbericht 2013/14
14.03.2014	-	Gerry Weber International AG	Ergebnisbericht Q1 2013/14
18.03.2014	-	Adobe Systems Inc.	Ergebnisbericht Q1 2013/14
19.03.2014	-	FedEx Corporation	9-Monatsbericht 2013/14

BOUWFONDS

Neues Parkhaus in Oslo

Bouwfonds Investment Management hat ein weiteres Parkhaus für seinen institutionellen Immobilienspezialfonds Bouwfonds European Real Estate Parking Fund II erworben. Das Parkhaus Bankplassen befindet sich in der Altstadt von Oslo, Norwegen. Das gesamte Transaktionsvolumen beläuft sich auf rund 25 Millionen Euro. Ruud Roosen, Fondsmanager des Parking Fund II, erklärt: „Dieser Ankauf ist ein klares Beispiel für unsere Parkhaus-Akquisitionsstrategie, bei der wir uns auf erstklassige und zukunftsfähige Objekte in attraktiven europäischen Stadtzentren konzentrieren.“ Roosen weiter: „Die Immobilie befindet sich in einem hervorragenden Zustand, ist sehr gut gelegen in der Osloer Innenstadt und langfristig an den Parkhausbetreiber

Q-Park vermietet.“ Das unterirdisch gelegene Parkhaus wurde vor kurzem renoviert und umfasst 368 Parkplätze auf drei Ebenen. Im Rahmen eines Sale-and-Lease-Back ist es an Q-Park vermietet. Das Portfolio des institutionellen Bouwfonds European Real Estate Parking Fund II beinhaltet neben dem Objekt in Oslo fünf weitere Parkhäuser in Leipzig, Amsterdam (2x), Groningen und Sheffield. „Mit der Akquisition steigt der Gesamtwert des Portfolios auf rund 120 Millionen Euro. Bis Anfang 2013 konnten wir ein Eigenkapitalvolumen von insgesamt 187 Millionen Euro einwerben. Uns stehen somit noch freie Mittel zur Verfügung, so dass wir weiterhin attraktive Parkhausinvestments in ganz Europa suchen“, so Roosen weiter.

ASTRAZENECA

Generika belasten

AstraZeneca (WKN: 886455) ist der weltweit fünftgrößte Pharmakonzern. Auch er leidet unter dem Auslaufen von Patenten und verliert daher Umsätze an Nachahmerpräparate, die so genannten Generika. Bei Vorlage der Ergebnisse für das Geschäftsjahr 2013 stimmte das Unternehmen die Anleger auf eine mehrjährige Durststrecke ein. 2014 dürfte der währungsbereinigte Umsatz im niedrigen bis mittleren einstelligen Prozentbereich schrumpfen. Beim Ergebnis je Aktie (EPS) wird ein Rückgang zwischen 13 und 19 Prozent erwartet. Prognosen für die Jahre danach machte Firmenlenker Pascal Soriot nicht. Er zeigte sich jedoch zuversichtlich, dass AstraZeneca schneller zum Wachstum

zurückkehren könne als bisher erwartet. Allerdings geht der Vorstand davon aus, der der Konzern erst wieder 2017 das Umsatzniveau von 2013 erreichen wird. Im vergangenen Jahr war der Umsatz um 8 Prozent auf 24,71 Mrd. US-Dollar gesunken. Währungsbereinigt schrumpfte er um 6 Prozent. Vor allem kräftige Rückgänge bei Blockbustern wie Crestor (Blutfettsenker), Atacand (Bluthochdrucksenker) und Seroquel (Psychopharmaka) drückten auf die Einnahmen. Auf der anderen Seite stiegen die Kosten kräftig. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) schrumpfte daher von 8,15 auf 3,71 Mrd. US-Dollar. Der Nachsteuerprofit verringerte sich von 6,27 auf 2,57 Mrd. US-Dollar.

Anzeige

CHANCEN NUTZEN, GEZIELT HANDELN.

Erleben Sie bei der Invest geballtes Wissen rund um das Thema Geldanlage – bei hochkarätigen Ausstellern, renommierten Finanzexperten und in über 250 Veranstaltungen!



Messe Stuttgart
Mitten im Markt







04. – 05. APRIL 2014
MESSE STUTTGART
www.invest-messe.de

MEDIENPARTNER



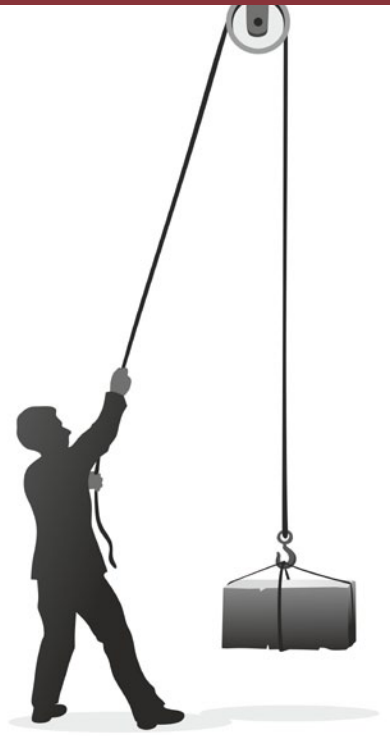

GOLDSPONSOR





Trading

Hier können Trader den Hebel ansetzen



Der deutsche Aktienmarkt befindet sich im Korrekturmodus. Doch manche Titel überzeugen nach wie vor mit einem guten Chance-Risiko-Verhältnis.

Anfang 2014 waren fast alle Analysten optimistisch bezüglich der diesjährigen Entwicklung des deutschen Aktienmarktes. Aber ob sie mit ihren bullischen DAX-Prognosen richtig liegen werden, steht in den Sternen. Denn zuletzt gab es einige negative Nachrichten, die Anleger verunsicherten. Beispielsweise haben die Währungsrisiken mehrerer Schwellenländer deutlich abgewertet. Zudem veröffentlichte China enttäuschende Konjunkturdaten und der ISM-Index, der die Stimmung der Einkaufsmanager in der US-Industrie widerspiegelt, erreichte mit 51,3 Punkten den niedrigsten Stand seit acht Monaten. Allerdings gibt es auch mehrere positive Faktoren wie zum Beispiel die

Konjunkturerholung in Europa und die günstigen Bewertungen vieler Aktien.

Solides Wachstumsfundament

Zurzeit sollten Trader vorsichtig agieren und lediglich mit kleinen Beträgen bei chancenreichen Titeln auf Kurszuwächse spekulieren. Kaufenswert ist unter anderem ein Long-Zertifikat (WKN: HV9J73, Hebel: 5,40) auf die Aktie von HeidelbergCement. Denn der Baustoffproduzent erwirtschaftet mehr als 80 Prozent des Konzernumsatzes in Ländern mit positivem Marktausblick. Zudem setzt Vorstandschef Dr. Bernd Scheifele Maßnahmen zur Margenverbesserung um. Daher dürfte der Gewinn des DAX-Konzerns

mittelfristig steigen, womit ein Anstieg des Aktienkurses einhergehen sollte.

Megatrends sorgen für eine gute Auftragslage

Steigen dürfte in den kommenden Monaten auch der Kurs der Infineon-Aktie. Der Chiphersteller hat das erste Quartal des Geschäftsjahres 2013/14 mit guten Zahlen abgeschlossen. Und die Auftragsbücher des Unternehmens dürften weiterhin gut gefüllt bleiben. Schließlich profitiert Infineon von Megatrends wie zum Beispiel dem Boom der

Anzeige

Anlagetrends 2014

Jetzt im Zeitschriftenhandel erhältlich!

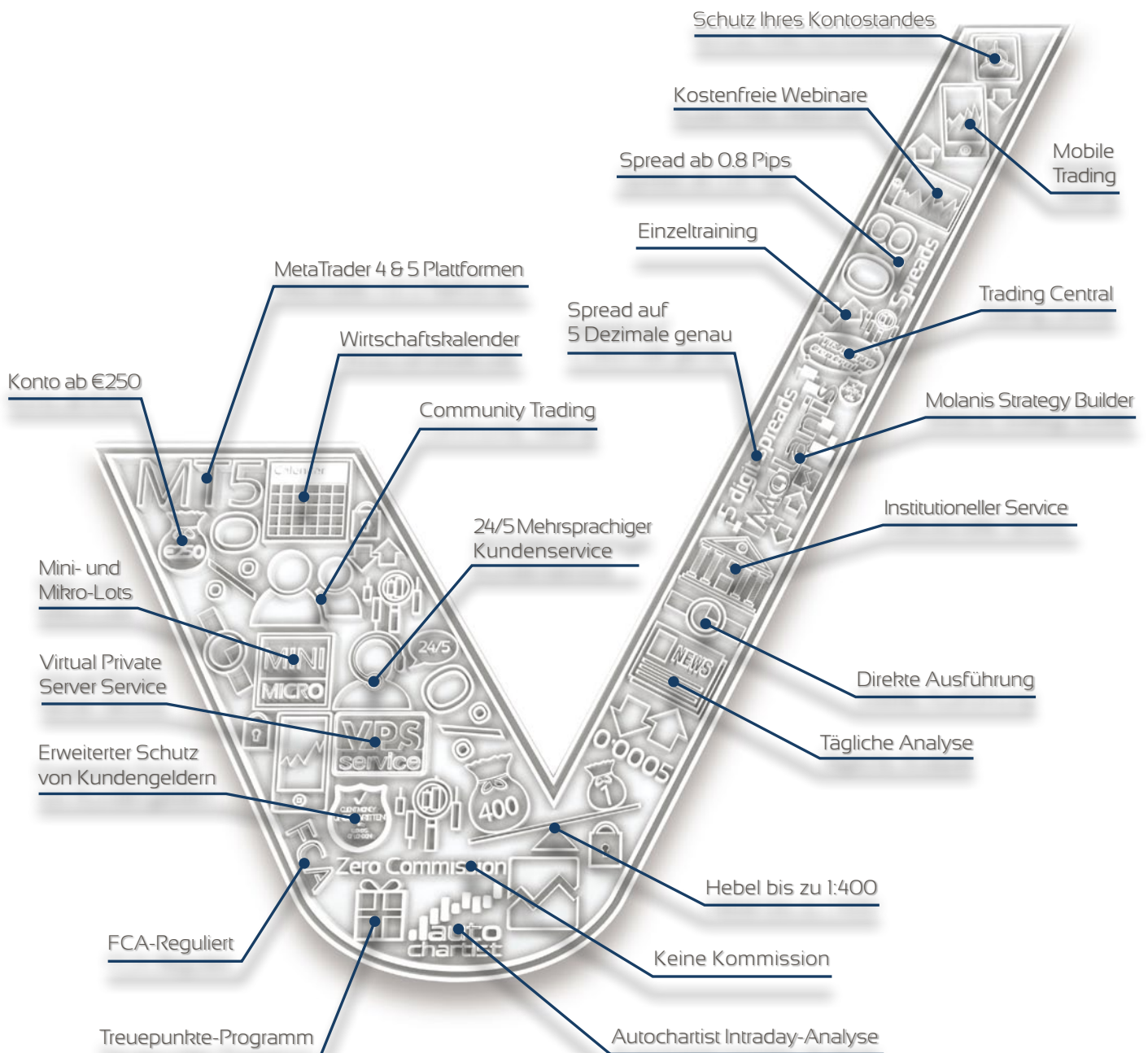


Wissen, was im Börsenjahr 2014 passiert

Trends, Analysen und Hintergrundberichte für Ihre Investitionsentscheidung

Die treibende Kraft

eines erfolgreichen Trades



ACTIVTRADES

Ihr Online-Broker seit 2001

1 Thomas More Square, E1W 1YN London | +49 (0)69 2547 2476 | info@activtrades.com

Für ActivTrades Rewards gelten die aktuellen Teilnahmebedingungen. Für die ActivTrades FSCS Zusatzversicherung gelten die Bedingungen der Versicherungspolice. ActivTrades PLC ist von der britischen Financial Conduct Authority (FCA Registrierungsnnummer 434413) zugelassen und wird von dieser reguliert.

Hebelprodukte bergen ein hohes Risiko für Ihr Kapital.

Trading

Smartphones. Auch die zunehmende Fertigung von Hybrid- und Elektroautos spielt dem Konzern in die Karten. Kein Wunder, stecken in diesen Fahrzeugen doch doppelt so viele Halbleiter als in einem Auto mit Verbrennungsmotor. Anleger sollten sich ein Long-Zertifikat (WKN: BP9DA0, Hebel: 5,66) auf die Infineon-Aktie ins Depot legen.

China-Geschäft floriert

Ein weiterer Titel mit Kurspotenzial ist der Anteilschein von Daimler, der mit einem 2014er-KGV von 11,2 günstig bewertet ist. Aus Anlegersicht wichtig ist zudem, dass das Geschäft des Automobilherstellers in China floriert. und Konzernchef Dieter Zetsche die Ebit-Marge der Pkw-Sparte steigern will. Darüber hinaus ist bei der Daimler-Aktie charttechnisch alles im

grünen Bereich. Daher können Trader ein darauf basierendes Long-Zertifikat (WKN: UA5K4E, Hebel: 4,82) ordern.

Zwei lukrative Bonuspapiere

Als Depotbeimischung für konservative Börsianer eignet sich ein Capped-Bonus-Zertifikat (WKN: CB0N38, Barriere: 70,00 Euro) auf die Aktie des Bau- und Dienstleistungskonzerns Bilfinger. Damit lässt sich bis zum 29. Dezember 2014 eine Rendite von 19,1 Prozent erzielen, sofern der Kurs des Basiswertes während der Laufzeit nie die 70-Euro-Marke erreicht. Zuletzt notierte der MDAX-Titel bei 82,97 Euro. Mittelfristig ist ein leichter Kursanstieg zu erwarten, da sich Bilfinger künftig noch stärker als bislang auf das margenstarke Dienstleistungsgeschäft fokussieren will. Zugreifen

können vorsichtige Anleger auch bei einem Capped-Bonus-Zertifikat (WKN: VZ052J, Barriere: 40,00 Euro) auf die Lanxess-Aktie. Dieses Finanzprodukt wird im September 2014 fällig und bietet eine Bonus-Rendite von 11,8 Prozent. In den kommenden Monaten dürfte die Lanxess-Aktie kaum an Wert verlieren, da Matthias Zachert Anfang Mai Vorstandschef des Chemiekonzerns wird. Ihm trauen anscheinend viele Marktteilnehmer zu, dass er Lanxess in die Erfolgsspur zurückführen wird – dafür spricht zumindest der jüngste Kursanstieg der Aktie.



EXPORTWIRTSCHAFT

Zehn Profiteure des deutschen Export-Booms

Deutschland erzielte 2013 einen Überschuss in der Leistungsbilanz von 7,3 Prozent der Wirtschaftsleistung. Und in diesem Jahr dürfte der Überschuss noch höher ausfallen, da die Geschäfte in den exportstarken Branchen florieren – dazu zählen vor allem die Autoindustrie und die Sektoren Chemie und Maschinenbau. Anleger, die breit gestreut auf exportorientierte deutsche Konzerne setzen wollen, können ein von der US-Investmentbank Goldman Sachs emittiertes Partizipations-Zertifikat (WKN: GS29EQ) auf

den DAXplus-Export-Strategy-Performance-Index kaufen. In diesem Kursbarometer sind die Anteilscheine der zehn exportstärksten Unternehmen aus dem DAX und dem MDAX enthalten. Die Index-Zusammensetzung wird einmal jährlich überprüft und bei Bedarf verändert. Hierfür fällt eine Managementgebühr von 1,2 Prozent pro Jahr an. Zurzeit wird das chancenreiche Zertifikat an den Börsen in Stuttgart und Frankfurt mit einem Spread von nur 0,07 Euro gehandelt.

GESUNDHEITSBRANCHE

Kerngesunde Branche

Auch in den kommenden Jahren dürfte die Gesundheitsbranche in Europa auf Wachstumskurs bleiben. Gründe hierfür sind die Überalterung der Bevölkerung und die kontinuierlich zunehmende Zahl der Patienten, die unter Zivilisationskrankheiten wie Bluthochdruck oder Diabetes leiden. Daher sind die Aktien europäischer Pharmakonzerne aussichtsreiche und zugleich risikoarme Investments. Anleger können sich einzelne Pharmawerte ins Depot legen oder ein von der Hypo-Vereinsbank/UniCredit emittiertes Partizipations-Zertifikat (WKN:

HV16EU) auf den Euro Stoxx Health Care Net Return-Index ordern. Dieses Finanzprodukt verteuerte sich in den vergangenen drei Jahren um 58,2 Prozent. In dem Index ist der Anteilschein des französischen Pharmariesen Sanofi mit einem Anteil von rund 55 Prozent am höchsten gewichtet. Die Ränge zwei und drei belegen die Aktien von Essilor International (Gewichtung: 9,6 Prozent) und Fresenius (Gewichtung: 7,3 Prozent). Erfreulicherweise fällt bei diesem Zertifikat keine Managementgebühr an.

Jubiläum: 20 Jahre Direkt-Brokerage in Deutschland



Ernst Huber
Vorstandssprecher
der DAB Bank

Erinnern Sie sich noch an die Zeit ohne Internet? Und wie kompliziert und langwierig es damals war, Wertpapiere zu kaufen oder zu verkaufen? Das scheint dem subjektiven Empfinden nach eine Ewigkeit her zu sein – aber in Wirklichkeit sind es nur 20 Jahre. Im Mai 1994 wurde die DAB Bank, damals DirektAnlage-Bank, als erster Direktbroker in Deutschland gegründet. „Direkt“ bedeutete damals streng genommen aber noch nicht „Online“. Wertpapieraufträge wurden über Telefon, Fax oder Bildschirmtext (btX) eingereicht. 1996 ermöglichte die DAB Bank dann als erstes Finanzinstitut Europas den Kauf und Verkauf von Aktien auch über das Internet. Aus dem Direkt-Broker wurde ein Online-Broker. Es folgten andere Anbieter, und heute ist das Internet der meistgenutzte Kanal für Brokerage und Banking.

Auch die traditionellen Filialbanken können diese Entwicklung nicht mehr ignorieren. In den vergangenen Monaten häufen sich Ankündigungen aus großen Finanzinstituten, das Online-Geschäft weiter ausbauen zu wollen. Gleichzeitig schlossen nach Daten der EZB zwischen 2008 und 2013 in Europa 20.000 Bankfilialen endgültig ihre Pforten. Als Nischenmarkt gestartet ist Online-Banking und -Brokerage heute unbestritten das Geschäftsmodell der Zukunft. Nachdem das Internet seit einigen Jahren verstärkt auf mobilen Endgeräten genutzt wird, ist im Mobile Banking und Mobile Brokerage besonders starkes Wachstum zu erwarten. Gerade in Deutschland gibt es hier noch einiges Potenzial, denn bei den Zahlen zur Internetnutzung und insbesondere zur Online-Banking-Nutzung liegt die Bundesrepublik hinter anderen europäischen Ländern zurück. Da mag auch an der besonderen Sensibilität der Deutschen für Sicherheitsfragen liegen, doch durch immer bessere Sicherungstechnologien sowie das Nachwachsen der jüngeren Generationen,

für die das Internet und Smartphones unverzichtbarer Bestandteil ihres Alltags sind, wird die Nutzung von Online und Mobile Banking auch hier zu Lande kontinuierlich zunehmen.

Auch wenn alle Geldhäuser jetzt Online-Banking anbieten, haben Direktbanken wie die DAB nach wie vor die Nase vorn. Sie zeichnen sich durch besonders kurze Entscheidungswege aus und sind schneller als andere in der Lage, neue Produkte und Services an die Rampe zu schieben. Außerdem ist das Preis-Leistungsverhältnis nach wie vor ein entscheidender Vorteil: Girokonten und Karten ohne Gebühren, niedrige Dispo- und überdurchschnittliche Guthabenzinsen, ein ohne Bedingungen kostenloses Wertpapierdepot, kostenlose Wertpapiersparpläne, Investmentfonds ohne Ausgabeaufschlag oder sehr günstige Gebühren für den Handel mit Aktien, ETFs oder Derivaten findet man bei herkömmlichen Banken in der Regel nicht. Auch deshalb gehört den Direktbanken nach meiner Überzeugung die Zukunft.

Gerade in der aktuellen Niedrigzinsphase, in der Anleger, die allein auf klassische Sparprodukte setzen, real Geld verlieren, ist es wichtig, den richtigen Bankpartner an seiner Seite zu haben. Hier setzen wir darauf, Anlegern und Tradern alle Instrumente zur Verfügung zu stellen, die sie für den Vermögensaufbau brauchen. Dabei werden wir nicht müde, auf die Vorteile hinzuweisen, die Wertpapiere als Bestandteil einer ausgewogenen Asset Allocation in jeder Marktphase haben.

Unternehmen des Monats



Billionen-Vermehrung

Nach der verheerenden Finanzkrise 2008 stehen internationale Großbanken unter strikter Beobachtung. In ihrem Schatten aber wachsen gigantische Finanzkonzerne, die der breiten Öffentlichkeit kaum bekannt sind. Der weltgrößte Vermögensverwalter BlackRock ist der wichtigste unter ihnen.

Das Gebäude in New York City ist nicht besonders auffällig. „BlackRock“ – fast könnte man den Firmennamen übersehen. Und doch ist dies die Zentrale eines enorm mächtigen Unternehmens.

BlackRock sammelt Unmengen von Kapital ein und legt dieses möglichst gewinnbringend global an. Aktionäre sind begeistert vom Erfolg des Finanzriesen: Wer vor zwei Jahren Aktien des schwarzen Felsen gekauft hat, kann sich heute über eine Verdoppelung des Kurses freuen. Das Geschäft boomt. BlackRock

Unternehmen des Monats



Der Herr der Billionen:
Larry Fink,
Chairman und CEO
bei BlackRock

ist inzwischen größer als Goldman Sachs, JP Morgan und die Deutsche Bank zusammen. Firmenchef Laurence D. Fink, der als einer der ersten mit Hypotheken-

Papieren handelte, gilt unter Insider als König der Wall Street. Der Gründer des Finanzgiganten verwaltet vier Billionen Dollar - zehnmal so viel wie der deutsche

Bundshaushalt. Großanleger und Pensionsfonds werden vom 1988 gegründeten Weltkonzern beraten. An zig Unternehmen wie beispielsweise der Ratingagenturen Standard & Poor's ist der „schwarze Fels“ beteiligt.

Auch in Deutschland ist der Einfluss des US-amerikanischen Vermögensverwalters enorm. In fast allen größeren Betrieben ist der Finanzgigant involviert, bei neun Dax-Unternehmen ist BlackRock sogar der größte Einzelaktionär. BlackRock ist jederzeit dazu in der Lage, Risiken wirtschaftlichen Handelns abzuschätzen. So verfügt das bestens in die Politik vernetzte Unternehmen, Laurence Fink telefoniert beispielsweise regelmäßig mit US-Finanzminister Tim Geithner und ist mit EZB-Chef Mario Draghi befreundet, über eines der weltgrößten Computersysteme namens Aladdin, welches binnen

Millisekunden die ökonomischen Folgen eines Ereignisses ausrechnen kann. BlackRock verkauft diesen immensen Wettbewerbsvorteil als Dienstleistung an andere.

Das vergangene Quartal lief sehr erfreulich für den weltweit größten Vermögensverwalter. BlackRock profitierte dabei besonders von der Jahresendrally an den Aktienmärkten und konnte den Nettogewinn im vierten Quartal binnen Jahresfrist um 22 Prozent auf 841 Millionen Dollar steigern. Besonders gut entwickelten sich die Anleihefonds, da viele institutionelle Investoren ihre Aktiengewinne in diese steckten, um in ihren Portfolien die Waage zwischen Aktien und Festzinsprodukten halten zu können. In den drei Monaten flossen 40,5 Milliarden Dollar in die von BlackRock verwalteten Fonds. Die Einnahmen erhöhten sich neun Prozent auf 2,8 Milliarden Dollar. Dabei kamen dem Unternehmen auch erfolgsabhängige Gebühren zugute. Vor allem Kleinanleger strömten im Schlussquartal 2013 in Scharen zum schwarzen Felsen und investierten in Aktien und Indexfonds. Die institutionellen Kunden hingegen nahmen Aktiengewinne mit und legten sie in Festzinsprodukte an. Darüber hinaus verringerte sie ihr Engagement in Indexfonds.

In fast allen größeren Betrieben ist der Finanzgigant involviert, bei neun Dax-Unternehmen ist BlackRock sogar der größte Einzelaktionär.

BlackRock



Unternehmen des Monats



Hohe Erwartungen

In diesem Jahr erwartet BlackRock-Chairman und CEO Laurence Fink weitere Gewinne. So dürfte beispielsweise der Standard & Poor's 500-Index um weitere acht bis zehn Prozent steigen, obwohl er 2013 schon um sagenhafte 30 Prozent zulegen konnte. Auch rechnet man sich „erhebliche Geldbewegungen beim Festzins in diesem Jahr“ aus, wie Fink betont. Aufgrund der derzeit wirtschaftlich erfreulichen Situation plant BlackRock eine Erhöhung der Dividende um 15 Prozent auf 1,93 US-

Dollar. Die Auszahlung wird am Quartalsende im März fällig. Damit zahlt BlackRock auf das Jahr hochgerechnet nun 7,72 US-Dollar Gesamtdividende aus. Derzeit ste-

cken rund 54 Prozent des von BlackRock verwalteten Vermögens in reinen Aktienfonds, 29 Prozent sind in Festzinsfonds investiert.

Kritiker warnen vor der enormen Macht des Konzerns, der 10.000 Menschen beschäftigt. BlackRock ist bei unzähligen Firmen rund um den Globus beteiligt und kann aufgrund seiner Finanzstärke weitreichende und grundlegende soziale sowie wirtschaftliche Veränderungen hervorrufen. Bewegungen von BlackRock können jederzeit internationale Märkte erschüttern

und das globale Finanzsystem ins Wanken bringen. Dennoch betont CEO Fink: "Wie wir wiederholt gesagt haben, waren es nicht die größten Institute in der Vermögensverwaltung, die irgendwelche der ernsthaften Probleme verursacht haben".

Selbst Staaten sind mit dem Konzern verflochten. So half BlackRock der US-amerikanischen Regierung bei der Abwicklung von Pleitebanken nach der Finanzkrise 2008. Der Staat dankte es dem Finanzriesen mit durchaus dubiosen Aufträgen, für die es keine Ausschreibungen gab. Des Weiteren gerät der New Yorker Weltkonzern durch Beteiligungen an Unternehmen, die gegen Menschenrechte verstoßen und Umweltzerstörungen in Kauf nehmen, ins Kreuzfeuer der Kritik. Außerdem wird BlackRock vorgeworfen, es unterstütze viele Firmen der Rüstungsindustrie. 16 Milliarden Dollar investiert der Finanzgigant alleine in die Drohnen-Industrie. Finks Konzern ist unter anderem Anteilseigner eines Unternehmens namens Raytheon, das elektronische Waffensysteme an zahlreiche Armeen dieser Welt verkauft. Generell aber herrscht beim schwarzen Felsen völliges Schweigen über die Geschäftstätigkeiten, der Konzern ist wenig transparent und sein Vorsitzender Laurence Fink meidet die Öffentlichkeit wie der Teufel das Weihwasser. Durch intensive Lobbyarbeit gelingt es bisher, staatliche Beobachtung weitgehend abzuwenden. *WIM*

Fink: „Wie wir wiederholt gesagt haben, waren es nicht die größten Institute in der Vermögensverwaltung, die irgendwelche der ernsthaften Probleme verursacht haben.“

DJE Concept

Der Mischfonds verwaltet mit **Methode**
und **Expertise** von **Dr. Jens Ehrhardt**

Der Mischfonds **DJE Concept** investiert mit Hilfe der von Dr. Jens Ehrhardt vor über 35 Jahren entwickelten FMM-Methode schwerpunktmäßig in defensive Value-Aktien mit hohen Dividendenrenditen. Diese Strategie hat sich gerade in unsicheren Zeiten wie diesen bewährt.

Seit mehr als 35 Jahren zeigt der familiengeführte und bankenunabhängige Vermögensverwalter DJE, wie man sich mittelfristig in guten und schlechten Zeiten behaupten kann. Das Erfolgsgeheimnis ist die mehrfach ausgezeichnete Analyse-methode, die mit Hilfe fundamentaler, monetärer und markttechnischer Indikatoren die Anlagequote dem Risiko des Marktumfeldes anpasst.

Die Performance des global anlegenden Mischfonds **DJE Concept*** spricht für sich.

Jahresperformance DJE Concept I

2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Zehn Jahre
17,04%	16,79%	30,02%	14,56%	12,70%	-14,05%	29,83%	19,69%	-10,86%	20,90%	12,29%	193,87%

Stand: 31.01.2014

*Die oben angegebene Bruttowertentwicklung bezieht sich auf die I-Tranche des DJE Concept, welche sich an institutionelle Anleger richtet. Diese Bruttowertentwicklung entspricht wegen Unterschieden in der Gebührenstruktur nicht genau der Bruttowertentwicklung der neu aufgelegten PA-Tranche des DJE Concept für Privatanleger, welcher erst am 04.01.2013 aufgelegt wurde. Das Geschäftsjahr (01.04.-31.03.) weicht von dem Kalenderjahr (01.01.-31.12.) ab.

Alle veröffentlichten Angaben dienen ausschließlich Ihrer Information und stellen keine Anlageberatung oder sonstige Empfehlungen dar. Modellrechnung zur Wertentwicklung: Bei einem Anlagebetrag von 1.000 EUR über eine typische Anlageperiode von fünf Jahren würde sich das Anlageergebnis am ersten Tag der Anlage durch den Ausgabeaufschlag in Höhe von 50 EUR (5,00%) vermindern. Zusätzlich können die Wertentwicklung mindernde jährliche individuelle Depotkosten entstehen. Steuerliche Auswirkungen bleiben unberücksichtigt. Angaben zu der Entwicklung in der Vergangenheit sind kein zuverlässiger Indikator für künftige Wertentwicklungen. Aktienkurse können markt-, währungs- und einzelwertbedingt relativ stark schwanken. Auch festverzinsliche Anlagen unterliegen je nach Zinsniveau Schwankungen und bergen Bonitäts- und Währungsrisiken. Der Verkaufsprospekt und weitere Informationen sind kostenlos bei der DJE Kapital AG erhältlich.





Comeback für die Commerzbank

Nach desaströsen Jahren kann die Commerzbank endlich aufatmen. Die Sanierung geht zu Ende, die Zahlen bessern sich, ein robustes Comeback der Bank steht bevor. Die Börse feiert zugleich Übernahmefantasien.

Die Commerzbank hat sieben magere Jahre hinter sich. Kommen jetzt die sieben fetten? Zumindest läßt der Schmerz endlich nach. Die historische Katastrophe, die die Bank an den Rand des Zusammenbruchs und in die Teilverstaatlichung getrieben hatte, ist Vergangenheit. Aktionäre mußten jahrelang leiden – beinahe bis

zum Totalverlust. Doch nun dreht die Stimmung. Die Sanierung kommt voran, die Zahlen bessern sich, der Aktienkurs springt an. In Frankfurt macht das Wort „Turnaround“ die Runde. Mehrere tausend Arbeitsplätze baut die Bank ab, risikobehaftete Altlasten fährt sie kräftig zurück und das Institut wird auf Privatkunden und das Geschäft mit Mittelständlern fokussiert: Commerzbank-Chef Martin Blessing kann inmitten des schwierigen Umbaus wichtige Teilerfolge melden: Die relevanten

Kapitalquoten sind schneller als geplant erhöht worden, und die Commerzbank schreibt wieder schwarze Zahlen. Das Konzernergebnis verbesserte sich 2013 auf 78 Millionen Euro, nach einem Verlust von 47 Millionen Euro im Vorjahr. Darin enthalten sind Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 493 Millionen Euro.

Beim Abbau der faulen Immobilien-, Staats- und Schiffskredite ist man schneller als erwartet vorangekommen. Die interne „Bad Bank“, in der diese Bestände geparkt sind, schrumpfte bis Ende 2013 auf 116 Milliarden Euro statt der erwarteten 125 Milliarden. Bis 2016 sollen in ihr nur noch 75 Milliarden Euro liegen; bisher hatte Vorstandschef Martin Blessing nur eine Schrumpfung auf 90 Milliarden Euro angepeilt.

Auch die harte Kernkapitalquote nach Basel 3 ist bereits ein Jahr früher als geplant auf neun Prozent gesteigert. Zudem hat die Commerzbank die stillen Einlagen des Bundes und der Allianz vollständig zurückgeführt und die Kapitalbasis der Bank weiter gestärkt. Blessing verkündet erstmals seit Jahren optimistisch: „Unsere gestarteten Wachstumsmaßnahmen greifen, der Umbau im Privatkundengeschäft kommt schneller voran als geplant. In der Kernbank sind wir 2013 bei Krediten und Kunden gewachsen und haben die Erträge in den operativen Segmenten insgesamt gesteigert.“ Für den Bankenstresstest der EZB sehe sich die Commerzbank daher gut gerüstet. Insgesamt ist die Commerzbank nun kleiner als sie vor der Fusion mit der Dresdner Bank allein war: Die Bilanzsumme ist zum Jahresende auf 550 – von 636 – Milliarden Euro geschrumpft. Das erleichterte Finanzvorstand Stephan Engels die Steigerung des Eigenkapitalpolsters.

Freilich gibt es auch Schattenseiten: In der Mittelstandsbank reduzierte sich das

operative Ergebnis wegen höherer Risikovorsorge. Die sogenannte Kernbank mit den als zukunftsträchtig erachteten Geschäftsfeldern erzielte ein operatives Ergebnis von 1,8 Milliarden Euro – das waren 28 Prozent weniger als im Vorjahr. Der Rückgang sei auf ein „verschlechtertes Marktumfeld“ und höhere Kreditausfälle bei Mittelstandskunden zurückzuführen.

„Unsere gestarteten Wachstumsmaßnahmen greifen.“

Dennoch nimmt der Aktienkurs der Commerzbank richtig Fahrt auf. Der Dax-Titel profitiert dabei auch von Übernahmephantasien, die seit einigen Monaten die Runde machen würden. Der restliche Staatsanteil an der Bank werde alsbald verkauft, mutmaßen Anleger. Und strategische Investoren sehen darin eine perfekte Übernahmegelegenheit. Nie wieder würden ausländische Adressen so günstig an Deutschlands zweitgrößte Bank kommen und sich schlagartig in Deutschland eine zentrale Marktposition erkaufen können. Gerüchte darum treiben dann den Aktienkurs weiter.

Doch auch abseits der Spekulanten sind die Commerzbank-Aktien wieder auf dem Weg nachhaltig das Interesse vieler Anleger zu wecken, was nicht zuletzt an der konsequenten Restrukturierung liegt. Durch kosteneffizientes Wirtschaften, Personalabbau und Investitionen in die Zukunft hat die Commerzbank ihre Hausaufgaben für 2014 gemacht. Vor allem aber hat man den Fokus auf die Privatkunden und den Mittelstand gelegt, während das Investmentbanking eine inzwischen sehr untergeordnete Rolle spielt. Analysten trauen der Commerzbank zu, dass sie den Gewinn im nächsten Jahr kräftig steigern wird. Die jüngste Börsenralley könnte daher schon ein Fingerzeig für ein erfolgreiches Jahr 2014 sein. Den schwer gebeutelten Altaktionären wäre es jedenfalls zu wünschen. Denn eine Dividende will die Bank, an der der Staat noch 17 Prozent hält, auch für 2013 noch nicht zahlen. *MR.*

Commerzbank

Stand: 13.02.2014



Allwetter-Fonds

Ob die Sonne an den Aktienmärkten nach den Kursrückgängen zum Jahresanfang wieder scheinen wird, ist noch ungewiss. Investoren überlegen, ob nicht doch eine Regenphase kommt. Der Bantleon Opportunities L (WKN: A0NB6R) ist für alle Marktphasen gerüstet. Zum einen bietet er einen sicheren Hafen in turbulenten Zeiten, zum anderen generiert er attraktive und konstante Erträge in Niedrigzinsphasen.

Bantleon Opportunities L

Investmentansatz

Für den Bantleon-Gründer Jörg Bantleon steht Kapitalerhalt an erster Stelle. Vor diesem Hintergrund hat Bantleon eine hohe Expertise bei sicherheitsorientierten Investmentlösungen. Die Gesellschaft verwaltet mittlerweile mehr als 10 Milliarden Euro in Publikums- und Spezialfonds. Der Investmentansatz des Bantleon Opportunities ist konjunkturbasiert. Das bedeutet, dass die Asset Allocation in Anleihen und Aktien über bestimmte makroökonomische Indikatoren gesteuert wird. Aufgrund der vorliegenden Daten wird entschieden, ob überhaupt in die Anlageklasse Aktien investiert wird. Im Unterschied zu anderen Experten mit größerem Optimismus für 2014 sieht Harald Preißler, Leiter des Anlagemanagements bei Bantleon, innerhalb des Jahres Veränderungen: „Wir sehen das Jahr 2014 gespalten: bis zum 2. Quartal noch eine anziehende Konjunktur, danach aber schon wieder eine nachlassende konjunkturelle Dynamik. Das bedeutet, dass in den ersten Monaten des neuen Jahres die Aktienmärkte sich noch gut entwickeln dürften, danach aber wieder schlechter. Eine Korrektur von 20 Prozent ist gut möglich.“

Portfolio

Das Portfolio besteht aus Anleihen der Eurozone mit hoher Bonität. In attraktiven Phasen für Aktien wird die mögliche 40prozentige Aktienquote über den DAX- bzw. Euro Stoxx 50-Future abgebildet. Somit wird auf eine Einzeltitelselektion auf der Aktienseite verzichtet. Das Portfolio wird benchmarkfrei mit einem Absolute-Return-Anspruch gemanagt. „Die Zinsen für hochqualitative Staatsanleihen wie deutsche Bundesanleihen dürften in den ersten Monaten 2014 weiter steigen: 10-jährige Bundesanleihen Richtung 2,20 Prozent – das würde Kursverluste bedeuten. Danach ist jedoch wegen der nachlassenden konjunkturellen Dynamik wieder mit fallenden Zinsen – 10-jährige Bundesanleihen Richtung 1,50 Prozent – und entsprechenden Kursgewinnen zu rechnen. Für das Management von Bantleon Opportunities L

bedeutet dies, dass wir in den ersten Monaten die Performance eher aus der Aktienquote erzielen sollten, danach eher aus dem Anleiheportfolio. Weil aber die Aktienmärkte, wie im Januar und Anfang Februar geschehen, zwischendurch auch spürbare Einbrüche erleiden können, werden wir auch immer mal wieder kurzzeitig aus dem Aktienmarkt rausgehen. Ebenso aktiv werden wir die Anleihelaufzeiten steuern“, meint Preißler.

Performance und Volumen

Seit 2008 hat der Fonds jedes Kalenderjahr im positiven Bereich abgeschlossen. Fondstranchen für institutionelle Anleger sind seit März 2008 verfügbar, Tranchen für Privatanleger mit identischem Ansatz seit September 2010. Im vergangenen Jahr lag der Wertzuwachs bei 6,39 Prozent. Auf Sicht von drei Jahren lag der maximale Verlust bei 5,40 Prozent. Der durchschnittliche Ertrag des defensiven Mischfonds seit Auflegung 2008 liegt bei sehr beachtlichen 9,72 Prozent per annum.

Fazit

Der Fonds gehört bislang zu den überzeugendsten Absolute-Return Produkten, die für Privatanleger verfügbar sind. Bislang wurde vom Fondsmanagement zuverlässig geliefert, so dass die Wahrscheinlichkeit groß ist, dass Anleger auch in Zukunft von der hohen Expertise Bantleons profitieren können.

Bantleon Opportunities L

ISIN:	LU0337414303
Fondsvolumen:	2.185 Mio. Euro
Fondswährung:	Euro
Auflegungsdatum:	01.09.2010
Gesamtkostenquote (p.a.):	1,95%

GECAM

Zinserhöhung in sechs Jahren

Daniel Zindstein, verantwortlicher Portfoliomanager der vier Dachfonds bei der GECAM AG, sieht vor allem bei den Peripheriestaaten eine hohe Deflationsgefahr. „Mit Ausnahme von Japan sind die Inflationsraten in den USA und Europa über die letzten beiden Jahre gefallen. In der Euro-Zone auf nunmehr 0,7 Prozent, die niedrigste Rate seit es die Gemeinschaftswährung gibt. Deflation kann die Wirtschaft in vielerlei Hinsicht belasten“, so der Experte. Allerdings räumt er

ein, dass aktuell nur eine Disinflation festzustellen ist. Die Ursache für die fallenden Inflationsraten der vergangenen Jahre sieht Zindstein in den rückläufigen Rohstoffpreisen. Vor diesem Hintergrund erwartet der Experte eine weitere geldpolitische Stimulierung seitens der EZB durch weitere Zinssenkungen und Bereitstellung von Liquidität für Banken. Falls es nicht dazu kommt, geht der Portfoliomanager davon aus, dass die Zinsen bis 2020 sehr niedrig bleiben werden. Viele

Marktteilnehmer gehen im Unterschied dazu davon aus, dass es die ersten Zinserhöhungen bereits 2015 geben wird. Chancen sieht Zindstein gegenwärtig in den Emerging Markets: „Durch den Kapitalabzug erscheinen die Bewertungen von Aktien und Anleihen der Schwellenländer mittlerweile recht billig, insbesondere vor dem Hintergrund, dass laut der Bank of America aktuell 15 Prozent aller Fondsmanager weltweit in Emerging Markets Aktien untergewichtet sind.“

WAVE

Universal-Investment wird Fondsplattform

Die Investmentgesellschaft Universal-Investment holt die WAVE Management AG auf ihre Publikumsfondsplattform. Zum Jahresbeginn hat der Asset Manager der VHV Gruppe alle neun Publikumsfonds mit einem Gesamtvolumen von 220 Millionen Euro bei Universal-Investment gebündelt, die bisher teils bei anderen Investmentgesellschaften aufgelegt waren. WAVE ist schon seit

längerem Fondspartner für drei Produkte von Universal-Investment. „Wir haben uns dazu entschlossen, nun auch alle anderen Fonds zu Universal-Investment zu übertragen, weil uns die effiziente Plattform und das große Dienstleistungsangebot voll überzeugt haben“, begründet Dr. Lars Rothe, Vorstand bei der WAVE Management AG. „Universal-Investment wird damit zur zentralen

Fondsgesellschaft für unser Haus. Neben der reinen Administration bietet Universal-Investment uns einen klaren Mehrwert durch zusätzliche Serviceangebote, wie beispielsweise eine effektive Vertriebsunterstützung.“ WAVE ist fokussiert auf vermögensverwaltende Konzepte und Absolute-Return-Produkte und verwaltet insgesamt 14 Milliarden Euro, derzeit bevorzugt in flexiblen Mischfonds.

Anzeige

Unsere Webinare
sind kostenlos.

Weil sie unbezahlbar sind.

- Kostenlose Webinare zu diversen Finanzthemen
- Spannende Themen für Einsteiger und Fortgeschrittene
- Anspruchsvolles Finanzwissen live von top Experten



Die Anders Bank. | www.dab.com/webinare

DAB bank
Direkt Anlage Bank

STABILITAS

Steigende Kurse bei Minenaktien

Die Investmentboutique Stabilitas GmbH mit Sitz in Bad Salzuflen konzentriert sich auf das Edelmetallsegment. Zu den für Privatanleger angebotenen Produkten zählt u.a. der Stabilitas Pacific Gold + Metals (ISIN: LU0290140358). Nach einem guten Start beim Goldpreis im Januar kam es gegen Ende des Monats zu einer Korrektur, so dass sich der Monatsgewinn verringerte. Allgemein wurde für die Kurskorrektur das Reduzieren der

US-Staatsanleihekäufe durch die FED, das sogenannte „Tapering“ verantwortlich gemacht. Martin Siegel, Geschäftsführer von Stabilitas, hält die Erklärung nicht für ausreichend. Für ihn sind die entscheidenden Faktoren des Goldpreises die Nachfrage aus China und Indien sowie der Terminmarkthandel. „Die Menschen kaufen Gold nicht aus Angst vor dem Tapering, sondern aus Angst vor Geldentwertung“, so Siegel. Während der

Silber-Kurs in Eintracht mit den Industriemetallen Verluste verbuchte, konnten die Minengesellschaften zusammen mit dem Goldpreis Kursgewinne erzielen. Möglicherweise stehen im Edelmetallminensektor weitere Übernahmen an. Geplant ist bereits eine Übernahme des kanadischen Goldproduzenten Osisko Mining durch den nach Marktkapitalisierung weltweit größten Produzenten des gelben Edelmetalls Goldcorp.

FIDELITY

Sieger bei den Fondspolizen

Einer der Flaggschiff-Fonds aus dem Hause Fidelity, der Fidelity European Growth Fund (ISIN: LU0048578792) ist dem Fondspolizen-Report 2014 von Finanzresearch zufolge der am häufigsten ausgewählte Fonds in deutschen Fondspolizen. Der Fonds wurde vom Analysehaus Finanzresearch in der Kategorie "Fonds mit Top-Listing in deutschen Fondspolizen" in die höchste Stufe „Hervorragend“ eingestuft. Der Fidelity European Growth

Fund weist mittlerweile ein Fondsvolumen von 7,3 Milliarden Euro auf. Das Produkt wird seit Juli 2012 von Matthew Siddle verantwortet. Der Fondsmanager sucht europäische Qualitätsaktien mit langfristig guter Perspektive, von denen er etwa 100 Titel ins Portfolio aufnimmt. Unter qualitätvolle Unternehmen reiht er solche ein, die auf ihre Investitionen attraktive Erträge erzielen. Siddle schätzt bei möglichen Portfoliokandidaten solide Bilanzen

und eine starke Position im Vergleich zu den Wettbewerbern. Zu den Aktien mit der höchsten Gewichtung im Portfolio zählen momentan der Energiekonzern Royal Dutch Shell, das Nahrungsmittelunternehmen Nestlé und der Pharmakonzern Sanofi. Mit knapp 40 Prozent des Volumens ist der Fonds sehr stark in Großbritannien investiert. Innerhalb der letzten drei Jahre konnten Investoren mit dem Produkt 4,86 Prozent p.a. verdienen.

AMUNDI

Vertriebsstart für den CPR Silver Age

Amundi hat für den europäischen Aktienfonds CPR Silver Age die Vertriebszulassung für Deutschland und Österreich erhalten. Der Fonds, der über einen vierjährigen Track-Record verfügt, erschließt Anlegern langfristige und nicht-zyklische Investmentchancen aufgrund des Trends einer älter werdenden Gesellschaft. Im Fokus stehen aussichtsreiche europäischen Aktien aus Branchen, die von einer alternenden Gesellschaft profitieren sollten. Das

Portfolio des CPR Silver Age wird auf Basis eines Top-Down-Ansatzes dynamisch an langfristige Wachstumsaussichten angepasst und weist eine starke Branchenkonzentration auf. Innerhalb der Branchen setzt das Fondsmanagement auf Stock-Picking und eine hohe Risikodiversifikation. Im Einzelnen investiert das Fondsmanagement in Aktien folgender Branchen: Pharma, Medizintechnik, Persönliche Unterstützung und Betreuung, Asset

Management, Freizeit-Lifestyle-Hobby, Kunst und Kunsthandwerk, Pflegeprodukte und -dienste sowie der Komplex Sicherheit, Gesundheitsvorsorge, Immobilien. Der SPR Silver Age wurde 2009 aufgelegt und hat eine Nettoperformance von 20,72 Prozent über ein Jahr und 42,72 Prozent über drei Jahre erwirtschaftet. Im Vergleich hat der MSCI Europe im gleichen Zeitraum einen Wertzuwachs von 14,49 beziehungsweise 24,77 Prozent erzielt.

Konsolidierungsphase nutzen



Der wichtigste US-amerikanische Index, der S&P 500, hat von seinem Hoch bei 1.851 Punkten mittlerweile gut vier Prozent abgegeben. Gründe lagen in der Sorge um die weitere wirtschaftliche Entwicklung in den USA und den weiteren Weg der Geldpolitik der US-Notenbank Fed. Anleger, die nicht mehr offensiv auf steigende Aktienkurse setzen wollen, können in dieser Situation Discount-Zertifikate nutzen, die ein attraktives Chance-Risiko-Profil aufweisen.

Discount-Zertifikat auf den S&P 500

Konjunkturelle Erholung

Für das Jahr 2014 erwarten Experten nicht nur in Europa sondern auch in den USA eine weitere konjunkturelle Erholung. Der Immobiliensektor, einst Auslöser der Finanzkrise, hat sich wieder belebt. Auch von Seiten des Arbeitsmarktes gibt es Anzeichen der Entspannung. Viele Experten gehen davon aus, dass im laufenden Jahr noch nicht mit Zinserhöhungen zu rechnen sein wird, selbst wenn die Arbeitslosigkeit noch weiter sinkt, da von der Inflationsseite keine Gefahr droht. Im laufenden Jahr ist eine Wachstumsrate von knapp drei Prozent für die US-amerikanische Wirtschaft im Bereich des Möglichen. Etwas Wasser in den Wein hatten die Anfang Februar bekannt gegebenen Zahlen des Einkaufsmanager-Index für die Industrie gemischt. Der Frühindikator ist von 56,5 auf 51,3 Punkte zurückgekommen. Erwartet wurde nur ein geringfügiger Rückgang auf 56 Punkte.

Bewertungen beachten

Anleger müssen bedenken, dass der S&P-500 im Jahr 2013 um knapp 30 Prozent gestiegen ist, die Gewinnsteigerung der Unternehmen lag allerdings deutlich unter den teilweise zu Jahresanfang 2013 erwarteten zehn bis zwölf Prozent. Die Experten der Fiduka haben zum Jahresbeginn für das Kurs-Buch-Verhältnis US-amerikanischer Aktien einen Wert von 2,6 errechnet. Der langjährige Schnitt liegt bei 2,9. Vor diesem Hintergrund lässt sich feststellen, dass US-Aktien keine Schnäppchen, aber auch nicht übersteuert sind. Allerdings ergibt sich durch die höheren Bewertungen auch die Gefahr, dass Aktien anfälliger für schlechte Nachrichten sind. Per saldo spricht vieles dafür, dass die Aktienmärkte auch in den

USA schwankungsanfälliger werden. Anleger, die Discount-Zertifikate nutzen, können von dieser Situation eher profitieren als Anleger, die weiter auf einen deutlichen Anstieg des S&P 500 setzen.

Amerikanischer Leitindex mit Rabatt

Mit einem Discount-Zertifikat der Deutschen Bank profitieren Investoren bereits bei einer Seitwärtsbewegung und leicht fallenden Kursen des S&P 500 (ISIN: DE000DX7PNQ9). Der Cap liegt bei einem Indexstand von 1.700 Punkten, der Bewertungstag ist der 22. Dezember 2014. Gegenwärtig notiert der Index bei 1.773 Punkten. Das Zertifikat kann aktuell zu 16,15 EUR erworben werden, der maximale Auszahlungsbetrag ist auf 17 EUR begrenzt. Dies entspricht einem Hundertstel der Kursobergrenze. Notiert der Index zum Laufzeitende unter 1.700 Punkten, erhalten Anleger ein Hundertstel des Index-Standes ausgezahlt. Das Discount-Zertifikat ist währungsgeschützt, so dass der Wechselkurs von Euro zum US-Dollar keinen Einfluss auf den Preis des Zertifikats hat.

Quanto-Discount-Zertifikat auf S&P 500

Zertifikattyp	Emittent	Basiswert	Fälligkeit	WKN
Discount-Zertifikat	Deutsche Bank	S&P 500	29.12.2014	DX7PNQ

Unabhängiges Anlegerportal der ZertifikateBörse in Frankfurt

Ob Realtimekurse, Produkterklärungen oder eines der zahlreichen Tools für die Produktsuche: Auf www.zertifikateboerse.de werden sowohl Einsteiger als auch Profis schnell fündig.

Das Portal der ZertifikateBörse Frankfurt bietet nicht nur hilfreiche Tools, um Zertifikate und Hebelprodukte zu finden und zu analysieren. Als unabhängige Informationsquelle leistet die Seite auch einen wichtigen Beitrag zur Transparenz im gesamten Markt. Darüber hinaus können Anleger mit verschiedenen Werkzeugen die theoretische Entwicklung von Hebelprodukten und Zertifikaten berechnen. So analysiert der Derivate-Rechner, wie sich

der Kurs Ihres Derivates in der Zukunft verhalten wird, wenn sich der Kurs des Basiswertes oder ein anderer Preiseinflussfaktor (z. B. die implizite Volatilität) verändert. Umgekehrt ermittelt die „Erwartungssuche“ passende Produkte für Ihre Markterwartung. Dabei wird auch Ihr Anlagehorizont berücksichtigt. Diese und weitere praktische Funktionen finden Sie in der „Tool-Box“ unter der Rubrik „Tools“.

Der Nutzerbereich „My Account“ ist kostenfrei und bringt Ihnen viele Vorteile. Neben dem Anlegen verschiedener Watchlists und Portfolios können Sie die Seite individuell anpassen, Contentboxen verschieben oder neue Inhalte auf der Startseite einbinden. Zudem sparen Sie Zeit, indem Sie regelmäßige Parameter bei der Produktsuche und der Knock-Out Map ganz bequem speichern können.

Willkommen bei der ZertifikateBörse in Frankfurt

15:44:39 MEZ Deutsch

BÖRSE FRANKFURT

BNP: DAX 9.127,63 -0,28% EuroStoxx 50 2.955,28 -0,30% Dow Jones Ind. 16.882,69 0,02% S&P 500 1.781,44 -0,22% Gold 1.238,82 -0,10% EUR/USD 1,3745 -0,10%

Name / WKN / ISIN Stichwort eingeben Benutzer

Neu anmelden | Passwort vergessen? Speichern

Aktuell | Suchen & Finden | Tools | Wissen | Über uns | My Account | Blog

Marktübersicht | Termine | Handelsinfos | Scoach wird Börse Frankfurt

Börse Frankfurt baut den größten LEGO-Bullen

Hier klicken und im Zeitraffer ansehen.

Kurse

Marktübersicht	Realtime Indikatoren		
DAX (Frankfurt Indikation)	9.129,69	-26,53	-0,29%
DAX	9.129,69	-18,16	-0,20%
SMI	7.863,82	7,56	0,10%
X-DAX	9.136,62	-27,88	-0,30%
EuroStoxx50 (BNP Indikation)	2.955,28	-14,49	-0,49%
Dow Jones Ind.	16.884,57	0,00	0,00%
S&P 500	1.788,27	0,00	0,00%
Nasdaq 100	3.475,80	19,39	0,56%
Nikkei 225	15.278,63	125,72	0,83%
Brent Crude Oil	108,75	-0,41	-0,38%
Gold (Feinunze)	1.238,85	-2,60	-0,21%
EUR/CHF	1,2210	-0,0001	-0,01%

Handel

Zeit	ISIN	Kurs	Volumen
15:42:44	DE000DXBPY4	1,74	600
15:42:08	DE000CB4ABN0	0,67	600
15:42:07	DE000G76V6US	1,46	1.000
15:42:08	DE000CZ8GRT0	0,33	2.000
15:42:03	DE000C82JVV3	3,27	350
15:42:02	DE000CZ8Q8N7	2,53	25.000
15:41:52	DE000DT0QRB1	0,36	2.100
15:41:52	DE000HY2BSS0	0,90	3.200
15:41:48	DE000G76T8P6	0,82	5.000

Interaktiver Chart

Intraday | 1 Wo. | 1 Monat | 1 Jahr

DAX (Frankfurt Indikat.) 9.129,69

8:01:00 - 15:43:00

Analyse

Put / Call Sentiment | Zertifikate Indizes

DAX Intraday (BNP-Indikation) 9.127,63 17.12.2013 15:42

Put 45%
Call 54%

News & Termine

News	Termin
14:39 Aktuell: US Verbraucherpreise November	
14:34 Gleich: EU Rede EZB-Präsident Draghi	
14:07 Wdh: EU ACEA Kfz-Neuzulassungen November	
14:01 Gleich: US Verbraucherpreise November	
13:15 Update: GB Erzeugerpreise November	
13:09 Update: GB Verbraucherpreise November	
11:54 Termine von 17.12.2013	
11:52 Update: EU Arbeitslosenindex 3. Quartal	
11:28 Aktuell: EU Inflation November	
11:25 Aktuell: DE ZEW Konjunkturerwartung Dezember	
11:22 Aktuell: DE Ifo Konjunkturprognose	

Marktberichte & Analysen

Emittenten-Umfrage 2014

Für fast jeden zweiten Emittenten hat sich das Zertifikate-Geschäft im Jahr 2013 im Vergleich zum Vorjahr verbessert. Ein Drittel sieht keine Veränderung und 17 Prozent beurteilen den Geschäftsverlauf als schlechter. Für das erste Halbjahr 2014 gehen 48 Prozent der Emittenten von einer unveränderten Geschäftsentwicklung aus. 44 Prozent sind allerdings zuversichtlich und erwarten eine Verbesserung. Nur 9 Prozent befürchten, dass sich ihr Zertifikate-Geschäft zukünftig verschlechtern wird. Das sind aktuelle Ergebnisse aus der jährlichen Umfrage, die der Deutsche Derivate Verband (DDV) bei insgesamt 23 Emittenten durchgeführt hat. Sie repräsentieren mehr als 95 Prozent des Marktes für strukturierte Wertpapiere.

Jeder zweite Emittent stellt sich darauf ein, dass der Aufwand für die Regulierung von Zertifikaten durch Gesetzgeber und Wertpapieraufsicht im kommenden Jahr stark zunehmen wird. Während 32 Prozent der Befragten zumindest von einer leichten

1

1

Push-Kurse

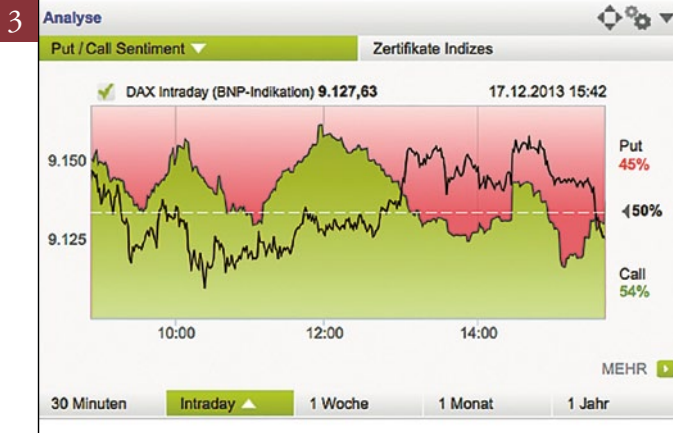
Börse live erleben: Das Fenster „Kurse“ pusht automatisch die wichtigsten Basiswerte. Wer sich einmal auf zertifikateboerse.de angemeldet hat, kann in der Box auch andere Inhalte laden, wie etwa die persönliche Watchlist. Das Chartfenster rechts reagiert übrigens jeweils auf den angeklickten Wert.

2

2

Trade-Ticker

Was jetzt gerade aktuell bei der ZertifikateBörse Frankfurt gehandelt wird, zeigt der Trade-Ticker unter „Handel“. Per Push-Funktion werden die aktuellen Trades mit Volumen dargestellt. Wer auf den rechten Bereich „Most Traded“ klickt, erhält eine Übersicht über die meistgehandelten Produkte – ein gutes Stimmungsbarometer für den Gesamtmarkt.



3 Analyse

Ob die Bullen oder Bären gerade im Kommen sind, verrät das stets aktuelle Put/Call-Sentiment. Steht der Zeiger neutral bei 50 Prozent, halten sich beide Lager die Waage. Überwiegt der rote Bereich, setzen mehr Anleger auf fallende Kurse und umgekehrt. In dem rechten Bereich der „Zertifikate-Indizes“ können Sie die Entwicklung der einzelnen Indizes verfolgen.

4 Frankfurt realtime

Aktuelle Quotes	Geld	Brief	Währung
Kurs ▲ 15:48:46	2,00	2,01	EUR
Volumen	310.000	310.000	

Letzte Quotes		
Uhrzeit	Geldkurs	Briefkurs
15:48:46	2,00	2,01
15:48:45	2,01	2,02
15:48:39	2,00	2,01
15:48:38	2,01	2,02

HISTORISCHE QUOTES

4 Am Puls der Märkte

Aktuelle Kurse sind für einen erfolgreichen Handel an der Börse entscheidend. Deshalb werden auf dem Zertifikateportal alle Kurse in Echtzeit ohne Zeitverzögerung mit automatischer Push-Funktion angezeigt. Das gilt selbstverständlich auch für alle Charts, die sich ebenfalls automatisch aktualisieren.

5 Willkommen bei der ZertifikateBörse in Frankfurt

BÖRSE FRANKFURT

BNP DAX: 6.123,84 (0,20%) | EURO Stoxx 50: 2.904,00 (0,40%) | Dow Jones Ind.: 10.802,89 (0,20%) | S&P 500: 1.791,72 (0,20%) | Gold: 1.239,94 (0,17%) | EURUSD: 1,3712 (0,07%)

Suche:

Aktuell | Suchen & Finden | Tools | Wissen | Über uns | My Account | Blog

Neue Suche | Klassische Suche | Basiswerte | Zertifikate-Indizes | Beschriftete Zertifikate | Neuaufstellungen | Zertifikate zeichnen

Suche	Ergebnisse	Profil	Suche	Ergebnisse	Profil
Laufzeit	Alle Produkte	Basiswert	Sicherungs- u. p.a.	Alle Produkte	Markierung
3-6 Monate	Sicherheitsanleihen	Aktie (Land)	100% - 95%	Alle Produkte	Stark steigend
6-12 Monate	Regenrad Anleihen	Aktie (Branchen)	100% - 95%	Alle Produkte	Stark steigend
12-24 Monate	Regenrad Anleihen	Index (Land)	100% - 95%	Alle Produkte	Stark steigend
> 24 Monate	Regenrad Anleihen	Index (Branchen)	100% - 95%	Alle Produkte	Stark steigend
Open-End	Vermeintlich risikobehaftet	Währung	100% - 95%	Alle Produkte	Schwach
	Spekulativ	Subsektor	100% - 95%	Alle Produkte	Fallend
			100% - 95%	Alle Produkte	Stark fallend

* Bei Produkten ohne Indizes-Bewertungslinie wird stattdessen der Zehntag verwendet.

WKN	Produkttyp	Name	Basiswert	Erstkurs	Bewertungslinie	Geld	Brief	Tools
1B00W1	Discount Zertifikat	Discount-Zertifikat	IG Group	22.12.2014		7,41	7,45	
	Zertifikat	Bonus Zertifikat	EURO STOXX 50	17.07.2015		45,89	46,82	

5 Mit wenigen Klicks zum Produkt

Um schnell das richtige Produkt zu finden, bietet die Seite ein multifunktionelles Tool für Einsteiger und Profis. Egal mit welchen Auswahlkriterien Sie Ihre Suche starten, die Suchmaschine reagiert prompt auf jede Eingabe, indem Zertifikate sukzessive gefiltert werden. So durchforsten Sie automatisch das gesamte Produktangebot. Alle Ergebnisse sind natürlich bankenunabhängig. Allein die Kennzahlen sind bei der Suche entscheidend.

6

Daten	Discountzertifikat Classic auf DAX	Discountzertifikat Classic auf DAX	Discountzertifikat Classic auf DAX
Produktname	DR18H3	DR18H3	DR18H3
WKN	DE000DR18H3	DE000DR18H3	DE000DR18H3
ISIN	DE000DR18H3	DE000DR18H3	DE000DR18H3
Tools	<input type="button" value="Suchen"/>	<input type="button" value="Suchen"/>	<input type="button" value="Suchen"/>
Basiswert	DAX Performance Index	DAX Performance Index	DAX Performance Index
Basiswert ISIN	DE000489008	DE000489008	DE000489008
Basiswertverhältnis	0,21	0,01	0,01
Emittent	Commerzbank AG	Commerzbank AG	Commerzbank AG
Typ	Call	Call	Call
Strategie			
Kennzahlen			
Cap	4.000,00 EUR	3.000,00 EUR	3.000,00 EUR

6 Vergleichen lohnt sich

Produkte schnell und einfach vergleichen mit dem Produktvergleich: Wählen Sie bis zu drei verschiedene Zertifikate und Hebelprodukte und prüfen Sie, welches den besten Preis und den geringsten Spread hat.



BLB

Neue Deutschland-Korridor-Anleihe

Bis zum 28. Februar kann noch die neue Deutschland-Anleihe der BayernLB gezeichnet werden (ISIN: DE000BLB2PH0). Das Papier wird mit einer Stückelung zu jeweils 1.000 Euro angeboten. Das Produkt ist mit einer Laufzeit bis zum 5. März 2021 ausgestattet. Der Xetra-Schlusskurs des DAX am 5. März 2014 bildet den Startkurs der Korridor-Anleihe, für die jährliche Beobachtungszeiträume vorgesehen sind. Die erste Beobachtungsperiode erstreckt sich zwischen 6. März 2014 und 26. Februar 2015. In diesem Zeitraum wird der Korridor durch eine Untergrenze bei 75 Prozent und eine Obergrenze bei 125 Prozent des Startwertes definiert. Bleibt der DAX während der Beobachtungsperiode innerhalb des Korridors, erhalten Anleger einen Zinskupon in Höhe von 3 Prozent auf den Nominalwert

von 1.000 Euro. Verlässt der Index allerdings den Korridor, wird nach dem ersten Jahr nur ein Kupon in Höhe von 0,3 Prozent an die Investoren ausgeschüttet. Auch in den übrigen Laufzeitjahren ist der Verlauf des DAX innerhalb eines Korridors für die Höhe des Zinskupons von entscheidender Bedeutung. Allerdings erweitert sich der Korridor jährlich. Für das zweite Laufzeitjahr ist es ausreichend, wenn der DAX innerhalb von 73 Prozent und 127 Prozent des Startwertes notiert. Auch in den folgenden Jahresperioden erweitern sich die Grenzen des Korridors um jeweils zwei Prozentpunkte, so dass im siebten Beobachtungsjahr die Grenzen bei 63 bzw. 137 Prozent des Startwertes liegen. Das Produkt wird unabhängig vom Indexverlauf zu 100 Prozent des Nominalwertes am 5. März 2021 getilgt.

DDV

Wichtige Emittentenbonität

Der Deutsche Derivate Verband (DDV) hat in Kooperation mit unterschiedlichen Finanzportalen eine Onlineumfrage zum Thema „Einflussfaktoren bei der Auswahl eines Emittenten“ durchgeführt. Für mehr als 34 Prozent der befragten Selbstentscheider steht die Bonität der Emittenten als Entscheidungskriterium im Vordergrund. „Da es bei Zertifikaten wie auch bei Anleihen ein Ausfallrisiko gibt, sollte immer auf die Bonität des Emittenten geachtet werden. Vor allem Selbstentscheider, die ihre Geldanlage in die eigene Hand nehmen, sind sich offenbar darüber sehr bewusst“, so Lars Brandau, Geschäftsführer des

DDV. Für 25,5 Prozent der Befragten ist das Informations- und Serviceangebot von entscheidender Bedeutung. Die gute Handelbarkeit der Produkte halten über 20 Prozent für das wichtigste Kaufkriterium. 15 Prozent legen Wert auf gute Erfahrungen in der Vergangenheit. Erstaunlich ist, dass eine geringe Geld-/Briefspanne nur für knapp 5 Prozent der Befragten ausschlaggebend ist. Ein geringer Spread minimiert die Kosten für den Anleger, da diese Differenz erst verdient werden muss um in die Gewinnzone zu kommen. In der Regel kaufen Investoren die Produkte zum Briefkurs vom Emittenten und geben sie zum Geldkurs zurück.

CREDIT SUISSE

Express-Gewinne möglich

Der Schweizer Emittent Credit Suisse hält zwei neue Express-Zertifikate bereit, die noch bis 14. März gezeichnet werden können. Als Basiswerte wurden jeweils die DAX-Aktien Deutsche Post und Volkswagen Vz. ausgewählt (ISIN: DE000CS8AMS5 bzw. DE000CS8AMT3). Spätestes Laufzeitende ist der 21. März 2018 (Deutsche Post) bzw. 2019 (Volkswagen Vz.) Beide Papiere

sind mit jährlichen Beobachtungstagen ausgestattet, an denen eine vorzeitige Rückzahlung des Produkts möglich ist, wenn die Aktien auf oder über einem bestimmten Kursniveau notieren. Diese Rückzahlungsschwellen sinken jährlich, so dass damit eine vorzeitige Rückzahlung inklusive aufgelaufener Bonus-Erträge wahrscheinlicher wird.



Renditechancen fokussieren.

Attraktive Renditechancen mit den Aktienanleihen der Commerzbank.

	WKN	Basispreis	Anzahl Aktien	Verkaufspreis
10,00 % p.a. Airbus	CB7 Q4Q	EUR 52,94	18,889309	100,85 %
11,50 % p.a. LEONI	CB7 Q5C	EUR 52,10	19,193858	100,88 %
12,50 % p.a. Nokia	CB7 Q63	EUR 5,23	191,204589	100,36 %
9,00 % p.a. OSRAM Licht	CB7 Q5J	EUR 46,36	21,570319	100,83 %
10,00 % p.a. TUI	CB7 Q5X	EUR 12,72	78,616352	99,69 %

Stand: 12. Februar 2014; Bewertungstag: 15. Januar 2015; Fälligkeit: 22. Januar 2015; Ausgabetag: 12. Februar 2014. Den jeweiligen Verkaufsprospekt mit ausführlichen Risikohinweisen erhalten Sie unter Angabe der WKN bei der Commerzbank AG, GS-MO 3.1.6 New Issues & SSD Issuing Services, 60261 Frankfurt am Main oder unter www.aktienanleihen.commerzbank.de.

In der aktuellen Niedrigzinsphase können Aktienanleihen eine Alternative sein. Denn sie bieten einen überdurchschnittlich hohen Zinssatz, den Sie unabhängig von der Kursentwicklung der zugrunde liegenden Aktie erhalten. Die Tilgung hingegen ist von der Entwicklung des Aktienkurses abhängig. Die Commerzbank emittiert für Sie fortlaufend neue Aktienanleihen. Jeden Freitag steht eine komplett neue Tranche bereit. Das bietet Ihnen die Möglichkeit, aus aktuellen Basispreisen zu wählen, und vor allem können so Stückzinsen vermieden oder gering gehalten werden.

Jetzt neu: Aktienanleihe-Suche in der App.

Einfach QR-Code scannen und den persönlichen Aktienanleihe-Favoriten auswählen!

WIKIFOLIO

Social Trading wird zur echten Alternative

Social Trading entwickelt sich zur fixen Größe im Portfolio von Anlegern und Tradern. Anleger in Deutschland haben insgesamt bisher über 130 Millionen Euro in wikifolio-Zertifikate investiert, davon alleine 30 Millionen im Januar 2014, ein Plus von über 400 Prozent zum Vergleichszeitraum 2013. Aktuell beträgt das ausstehende Volumen 73 Millionen Euro. „Social Trading ist erwachsen geworden und hat sich in kürzester Zeit zu einem Megatrend im Anlegermarkt entwickelt“, sagt Andreas Kern, Geschäftsführer und Gründer von wikifolio.com. Einen wichtigen Beitrag zur Akzeptanz bei den Anlegern leistet die enorme Bandbreite an Handelsstrategien, die in wikifolio-Zertifikaten abgebildet werden. Durch alle in wikifolios abgebildeten Handelsstrategien wurde seit Start von wikifolio.com im Sommer 2012 ein Handelsvolumen von 1,7 Milliarden Euro durch rund 700.000 publizierte Trades

bewegt. Damit gilt wikifolio.com nicht nur als sehr aktive Finanz-Plattform, sondern auch als deutschsprachiger Marktführer im Social Trading. Seit Herbst 2013 können zudem ausgewählte Vermögensverwalter ihre Strategien in einem eigenen Bereich als wikifolios veröffentlichen. Nach der Veröffentlichung muss ein wikifolio „Stimmen“ der Community sammeln und eine redaktionelle Prüfung durchlaufen. Hat es diese Hürden genommen, wird auf seine Entwicklung ein wikifolio-Indexzertifikat mit eigener Wertpapierkennnummer aufgelegt, das bei allen Banken über die Börse Stuttgart und über Lang & Schwarz handelbar ist. Wer in ein wikifolio-Zertifikat investiert, partizipiert an der Entwicklung des jeweiligen wikifolios und folgt so automatisch den Trades, welche die Trader in ihren wikifolios durchführen. Insgesamt steht aktuell ein Anlageuniversum mit über 40.000 Produkten zur Verfügung.

SOCIÉTÉ GÉNÉRALE

Neue Optionsscheine auf VSTOXX Mini Futures

Die Société Générale hat insgesamt 64 End-High- und EndLow-Optionsscheine auf VSTOXX Mini Futures emittiert, mit denen Investoren in besonderer Weise auf eine Veränderung der Volatilität setzen können. Der Basiswert VSTOXX Mini Futures leitet sich aus dem VSTOXX-Index ab, der das Ausmaß der erwarteten Kursschwankungen, implizite Volatilität des Euro STOXX 50 für die nächsten 30 Tage abbildet. Die implizite Volatilität ist einer der wesentlichsten Faktoren bei der Preisbildung von Optionen und Optionsscheinen. Bei einem Volatilitätsanstieg legen sowohl die Preise von Calls als

auch jene der Puts zu. Ein starker Volatilitätsanstieg tritt üblicherweise bei starken Kursrückgängen ein. In der Regel steigt die implizite Volatilität, wenn die Aktienkurse fallen. Das heißt für den Basiswert der Optionsscheine: Fällt der Euro STOXX 50, steigt der Kurs der VSTOXX Mini Futures. Wer also davon ausgeht, dass es in den kommenden Wochen zu Kursverlusten des europäischen Leitindex kommen wird, kann darauf mit den neuen EndHigh-Optionsscheinen auf die VSTOXX Mini Futures setzen, wer mit einem Anstieg rechnet, sollte zu EndLow-Optionsscheinen greifen.

BÖRSE am Sonntag

1. QUARTAL 2014

Impressum:

Herausgeber: Weimer Media Group GmbH,
Maximilianstraße 13, 80539 München

Geschäftsführer und Verleger: Dr. Wolfram Weimer

Chefredakteur: Dr. Sebastian Sigler

Chefin vom Dienst: Elke Westermeier

Verlagsleitung: Michaela Ellen Lenz

Tel.: 08022-7044443

Mobil: 0171-5597641

michaela.lenz@boerse-am-sonntag.de

Anzeigenleiter/Mediaberater: Wolfgang Hansel

Tel.: 08022-7044443

Mobil: 0173-6762590

hansel@weimermedia.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Christian Bayer, Stefan Groß, Wolfgang Horsch,
Martin Münzenmayer, Reinhard Schlieker,
Sebastian Sigler, Thomas Uhlig, Wim Weimer,
Wolf-Christian Weimer, Wolfram Weimer

Layout: addna, Nürnberg

Bildnachweis: fotolia, daimler.com, pa, WMG

Archiv: www.boerse-am-sonntag.de/archiv

Die Charts wurden mit freundlicher
Unterstützung von TradeSignal erstellt.

Deutsche Bibliothek: ISSN 1610-7446

Druck: Mayr Miesbach GmbH

Amtsgericht: München HRB 198201

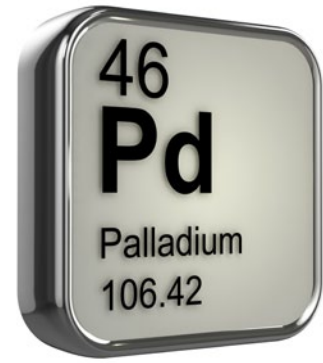
Anmeldung: Um „BÖRSE am Sonntag“
kostenfrei zu beziehen, können Sie sich unter
www.boerse-am-sonntag.de anmelden.

Leserservice: leserservice@boerse-am-sonntag.de

Risikohinweise / Disclaimer: Die Redaktion bezieht Informationen aus Quellen, die sie als vertrauenswürdig erachtet. Eine Gewähr hinsichtlich Qualität und Wahrheitsgehalt dieser Informationen besteht jedoch nicht. Indirekte sowie direkte Regressansprüche und Gewährleistung wird für jegliche Inhalte kategorisch ausgeschlossen. Leser, die aufgrund der in dieser Publikation veröffentlichten Inhalte Anlageentscheidungen treffen, handeln auf eigene Gefahr, die hier veröffentlichten oder anderweitig damit im Zusammenhang stehenden Informationen begründen keinerlei Haftungsobliegenheit. Ausdrücklich weisen wir auf die im Wertpapiergeschäft erheblichen Risiken hoher Wertverluste hin. Dieser Newsletter darf keinesfalls als Beratung aufgefasst werden, auch nicht stillschweigend, da wir mittels veröffentlichter Inhalte lediglich unsere subjektive Meinung reflektieren. Für alle Hyperlinks gilt: Die Weimer Media Group GmbH erklärt ausdrücklich, keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten zu haben. Daher distanziert sich die Weimer Media Group GmbH von den Inhalten aller verlinkten Seiten und macht sich deren Inhalte ausdrücklich nicht zu Eigen. Diese Erklärung gilt für alle in den Seiten vorhandenen Hyperlinks, ob angezeigt oder verborgen, und für alle Inhalte der Seiten, zu denen diese Hyperlinks führen.

Rohstoff des Monats

Palladium zeigt Stärke



Mit Kaufen und Halten war 2013 nicht viel Gewinn bei Palladium zu machen. Der Preis zeigte jedoch relative Stärke im Vergleich zu anderen Edelmetallen. An den Gründen hat sich nichts geändert. Sie könnten sich zudem erhärten. Palladium sollte man daher 2014 auf dem Schirm haben.

Schmuck aus Palladium macht was her. Häufiger findet man das Edelmetall jedoch im Mund: als Zahnersatz. Vor allem wird es jedoch in der Industrie genutzt. Der Anteil liegt bei rund 90 Prozent. Palladium ist sehr reaktionsfreudig, kommt daher vor allem als Katalysator zur Beschleunigung von chemischen Reaktionen zum Einsatz. Mit ihm lässt sich beispielsweise Wasserstoff reinigen oder Rohöl aufspalten, um Benzin zu gewinnen. Hauptsächlich wird das Edelmetall jedoch zur Herstellung von Abgaskatalysatoren für Fahrzeuge verwendet. Es verdrängt zunehmend das teurere Platin. Seit Jahren steigt der Bedarf aus der Autoindustrie. Wurden 2004 etwa 3,79 Mio. Feinunzen Palladium in Fahrzeugkats verbaut, waren es 2013 rund 6,97 Mio. Feinunzen. Dies entsprach 72 Prozent des weltweiten Palladiumbedarfs. Folglich spielt die Entwicklung der weltweiten Fahrzeugindustrie eine wichtige Rolle beim Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage und damit auch für den Preis. Die relative Stärke 2013 von Palladium, das im Gegensatz zu den anderen Edelmetallen auf Jahressicht keinen Verlust sondern ein kleines Plus verbuchte, rührte

daher zum einem aus der in einigen Regionen kräftig brummen- den Autoindustrie. Zu nennen sind vor allem die beiden größten Fahrzeugmärkte China und USA. Eine Tendenz, die sich 2014 fortsetzen könnte. Als treibende Kraft in den USA gilt die erwartete Konjunkturerholung. Daneben könnten die 2013 einschrän- kenden Faktoren auf der Angebotsseite auch 2014 wirken, wie Pro- duktionsprobleme in Südafrika und kräftig gesunkene russische Lagerbestände. Zwar könnte mehr recyceltes Palladium zur Ver- fügung stehen, 2014 ist dennoch wie schon 2013 mit einem Ange- botsdefizit zu rechnen. Erhärtert sich diese Annahme und nimmt vielleicht noch das Interesse aus dem Investmentsektor zu, könnte dies ein Katalysator für steigende Palladiumpreise sein.

Palladium – Spotpreis in US-Dollar

Stand: 05.02.2014



Derivate auf Palladium (Basiswert: Spotpreis in US-Dollar)

Typ	WKN	Basispreis/Knock-out	Laufzeit	Hebel
Indezertifikat (Quanto)	GS72X1	-	open end	-
Hebel-Zert. (long)	DX152S	538,56/553,75 US-Dollar	open end	4,04
Hebel-Zert. (short)	DX15QY	887,97/862,75 US-Dollar	open end	3,97

Rohstoffanalysen

Rohstoffe im Überblick

Gold – Spotpreis in US-Dollar

Gold zeigt nach wie vor einen langfristigen Abwärtstrend. Die im Oktober 2013 gestartete, sekundäre Abwärtswelle hatte den Preis dabei Ende 2013 beinahe bis zur Unterstützung von 1.180 US-Dollar geführt. Kurz vorher drehte er jedoch und es formte sich ein Aufwärtsimpuls. Handelt es sich dabei um mehr als nur eine temporäre Gegenbewegung?



Mais – März-Future (CME)

Seit den dürrebedingten Rekorden im August 2012 ist der Preis für Mais im Abwärtsmodus. Der März-Future verlor bis zum Tief Anfang dieses Jahres rund 40 Prozent. Allerdings zeigt sich seit Dezember eine Stabilisierung mit zuletzt leicht steigender Tendenz. Ein Sprung über die Hürde bei 459 US-Cent hätte ersten bullischen Charakter.



Kaffee – März-Future (ICE)

Der Kaffeepreis hat ausgehend vom Zwischentief im November 2013 bei 104,15 US-Cent kräftig zugelegt. Er verteuerte sich um etwa ein Drittel. Seit Ende Januar ist dabei eine beschleunigte Aufwärtstendenz auszumachen. Heißes zu trockenes Wetter in Brasilien, dem weltweit größten Kaffeeproduzenten, schürt Sorgen für einer geringeren Ernte.



Kupfer (USD) – Spotpreis (LME)

Kupfer startete Anfang Dezember 2013 einen kleinen Zwischenspur. Damit war jedoch sofort nach dem Jahreswechsel Schluss. Kurz bevor die Hürde bei 7.478 US-Dollar erreicht wurde, drehte der Preis nach unten. Ein Rutsch unter die Unterstützung von 6.939 US-Dollar könnte die Haltezone bei 6.785 bis 6.637 US-Dollar in den Fokus rücken lassen.



Rohstoffe (Auswahl)

Markt	Kurs	% zur Vorwoche
Rohöl WTI Crude NYMEX (\$/bbl)	100,15	+2,81%
Erdgas NYMEX (\$/MMBtU)	4,77	-2,39%
Heizöl NYMEX (\$/gal)	304,73	+1,64%
Gold NYMEX (\$/Unze)	1266,90	+1,82%
Silber Spot (\$/Unze)	20,03	+4,48%
Palladium Spot (\$/Unze)	710,10	+0,80%
Platin Spot (\$/Unze)	1381,00	+0,29%
Aluminium Spot (\$/t)	1678,00	+0,87%
Blei Spot (\$/t)	2101,75	+0,33%
Kupfer Spot (\$/t)	7189,50	+1,32%
Nickel Spot (\$/t)	14105,00	+2,96%
Zinn Spot (\$/t)	22270,00	+1,57%
Zink Spot (\$/t)	2030,00	+3,36%
Baumwolle ICE (\$/lb)	87,450	+1,84%
Kaffee "C" ICE (\$/lb)	135,65	+8,05%
Kakao ICE (\$/t)	2907,00	+0,52%
Mais CBOT (\$/bu)	444,50	+2,30%
Orangensaft gefr. ICE (\$/lb)	147,30	+3,19%
Sojabohnen CBOT (\$/bu)	1331,75	+3,74%
Weizen CBOT (\$/bu)	577,50	+3,91%
Zucker No.11 ICE (\$/lb)	15,69	+0,58%
Lebendrind CME (\$/lb)	140,43	-0,11%
Mastrind CME (\$/lb)	167,95	-0,90%
Schwein mag. CME (\$/lb)	94,73	-0,11%

Rohstoff-Indizes (Auswahl)

Index	Kurs	% zur Vorwoche
NYSE Arca Gold BUGS Index (HUI)	218,03	+0,58%
NYSE Arca Oil & Gas Index	1408,17	+0,06%
DJ UBS Commodity Index Euro	129,91	+0,88%
Reuters-Jeffries CRB Futures-Index	288,06	+1,76%
Rogers Int. Commodity Index	3534,08	+0,92%

Mehr Markt wagen.

Mehr Wert schaffen.

Neu am Kiosk
und im Internet unter

wirtschaftskurier.de



» Jetzt im neuen Layout

» Mit einer Auflage von
mehr als 100.000

» Die Unternehmerzeitung
für ganz Deutschland



Wirtschaftskurier
DIE UNTERNEHMERZEITUNG

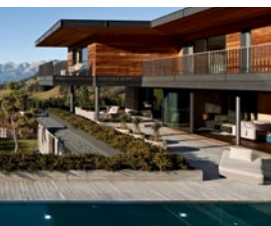


Kitzbühels kapitaless Kapitänssdeck

Gästen wird eine Whirlbadewanne, Kachelofen und Leseecke im Wohnraum oder ein separater allergikergerechter Schlafbereich geboten - Balkon mit weitläufigem Bergblick inklusive.

Solche Villen kennt man eigentlich nur aus Filmen über Los Angeles. Panorama-verglast, cool, poolbegnadet, modern und erhaben auf einem Berg mit Blick über Hollywood. Doch beim Blick aus dieser Villa kann man Hollywood vergessen. Das Wilde-Kaiser-Gebirge zieht sich mächtig über den Talschluss in Richtung Norden, das Hahnenkamm-Gebiet, die sanften Grasberge der Bichlalm sowie die Südberge begleiten den unverbaubaren Kaiserblick auf die Gamsstadt Kitzbühel. Es stimmt einfach alles – selbst der verwöhnende Gang der Sonne vom Aufgehen bis zum Untergehen feiert diese extravagante Villa.

Das ganze Haus öffnet sich in die majestätische Landschaft. Immer wieder verblüffen die Blicke ins Alpenpanorama – selbst beim Essen. Das Esszimmer mit dem großen Tisch hat ausreichend Platz für eine große Familie und Gäste - ideal davor im Freien ist der Essbereich für die Sommermonate platziert, anschließend gleich der 14 Meter lange Pool für die Erfrischung zwischendurch. Das Wohnzimmer mit offenem Kamin sowie das nachfolgende Büro münden ebenfalls auf die Terrasse und in den Garten. Wie auf dem Kapitänssdeck eines Luxusliners umgibt die Panoramaverglasung das ganze Haus. Man genießt traumhafte Ausblicke und ist dennoch vor Einblicken geschützt. Die Gartenanlage wurde von einem Schweizer Architekten geplant, angelegt und wird zwei Mal jährlich von ihm gewartet, sodass die diversen Ensembles erhalten bleiben. Unzählige Pflanzengruppen sowie Solitäre als Blickfang sind passend zum Ambiente des Hauses



Weitere
Informationen
unter:
www.immobilien-kitz.com

Immobilie des Monats

mit seiner einzigartigen Architektur angelegt worden.

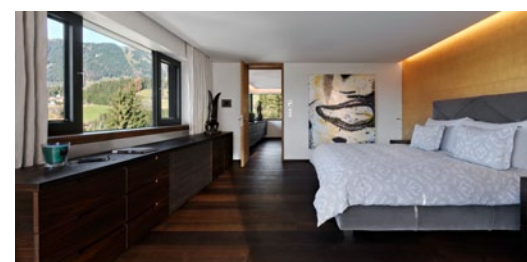
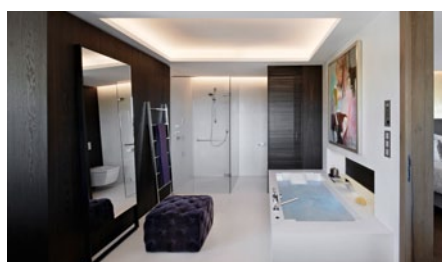
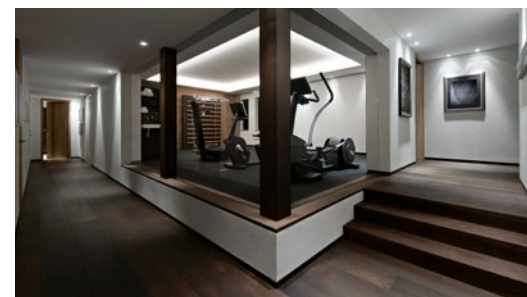
Mit viel Liebe zum Detail und hohen Ansprüchen an die Qualität der Materialien und deren Verarbeitung wurde jeder einzelne Raum geplant und gebaut. Die Küche ist perfekt ausgestattet und nach logischen Abläufen angeordnet. Der Essplatz mit den gemütlichen Lederbänken schaut Richtung Morgensonne.

Das Haus wurde nach neuesten technischen Errungenschaften erbaut, mit allen Feinheiten bestückt und mit hochwertigen Materialien ausgestattet. Im Obergeschoss befinden sich 3-4 Schlafzimmer, 3 Bäder, Ankleiden und Terrassen, das Erdgeschoss umfasst alle Wohnbereiche wie Küche, Esszimmer, Wohnzimmer, Büro, Gästetoilette, Diele mit Garderobe sowie den Garten mit teils überdachten Terrassen und den Pool-Bereich mit Lounge. In den beiden Untergeschossen sind ein Spa-Bereich, der Fitnessraum, ein Gästeschlafzimmer samt Bad, ein TV-Raum (oder weiteres Schlafzimmer), div. Wirtschafts-, Abstell- und Haustechnikräume, 5 Garagen, Gartenanlage.

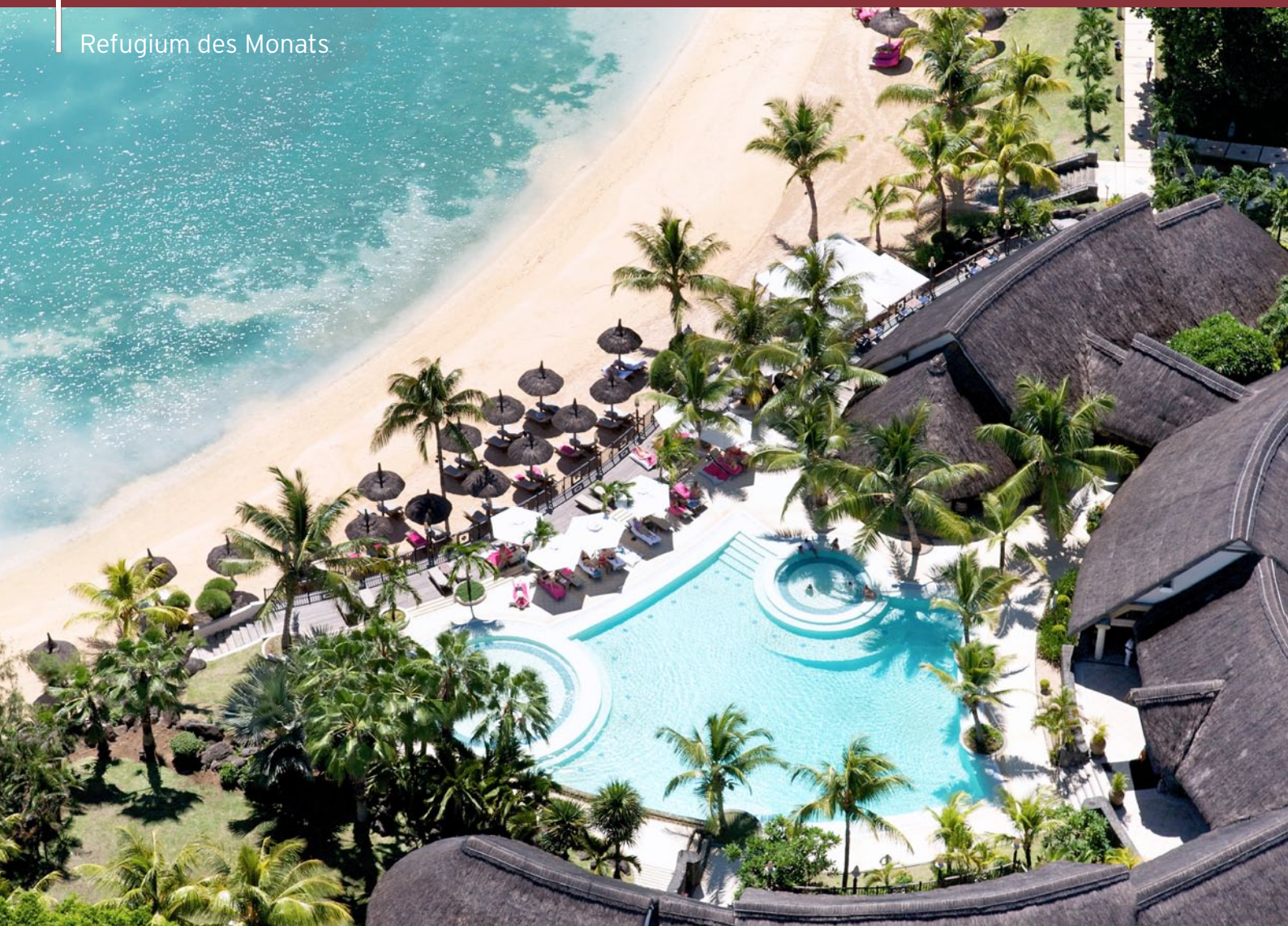
Der Spa-Bereich hat Sauna und Dampfbad getrennt, das Wasserbett ist ideal zum Relaxen nach körperlicher Ertüchtigung im angrenzenden Gym, welches mit Profigeräten bestückt ist. Die fünf Garagen sind so konzipiert, dass jedes Auto einen geräumigen Einzelstellplatz hat. Egal ob Bus-System, Lift, Erdwärmeheizung, Solarenergie - es wurde an alles gedacht, bis hin zum Kühlhaus für Lebensmittel!

Die Immobilie der Woche

Ort:	6370 Kitzbühel
Größe Wohnfläche:	ca. 480m ²
Wohnnutzfläche:	ca. 700m ²
Grund:	1.531m ²
Kaufpreis:	Auf Anfrage



Refugium des Monats



Tiefenentspannung de luxe auf Mauritius



Im LUX* Grand Gaube, dem einzigen Hotel am Indischen Ozean, das nach der Lehre des FengShui eingerichtet ist, sollen Körper und Geist ganzheitlich zur Ruhe kommen.

Ferien in einem Animationsresort können schon mal plärrend und kirmesmäßig werden. Urlaub in einem Fünf-Sterne-Hotel droht hingegen Steifheit und Langweile. Das Beste aus beiden Welten zu kombinieren das wollen die LUX*-Resorts am Indischen Ozean.

Einerseits leicht, aktiv und unbeschwert Urlaub machen, dabei aber nicht auf luxuriöse Annehmlichkeiten verzichten.

Das LUX* Grand Gaube, gelegen in einer paradiesischen Bucht an der Nordküste von

Mauritius unweit von Grand Baie, verspricht erst einmal pure Entspannung. Wie im Bilderbuch der Genießerwerbung liegt das Hotel da mit seinen Kokospalmen, Filaobäumen und Strandblicken. Es ist das einzige Hotel im Indischen Ozean, das nach der Lehre des Feng Shui eingerichtet ist. Hier sollen Körper und Geist auch subversiv zur Ruhe kommen. Von der Optik der dunkelbraunen Farbtöne der Einrichtung über die Schönheit von Bambus, Steinwänden, den sanften Glockenklängen bis hin zu den Hotelwegen ist alles auf fließende Harmonie angelegt. Mit versteckten Bars, Filmvorführungen im Freien, spontan errichteten Restaurants und ausgefallenen Sport- wie Luxusanimationen wird der Urlaub im Insel-Resort belebt. So gibt es im Spa nicht nur die üblichen Massagen, sondern auch von einem



Refugium des Monats



„Spa-Conciierge“ persönlich zugeschnittene Komponenten wie Fitnessübungen, Ernährung, Kochkurse, Yoga und Meditationen. In fünf Restaurants und drei Bars wird kulinarisch gezaubert, was die Edelküchen hergeben. Das „Café LUX*“ – ein wunderbares Barista- inspiriertes Café, in dem selbstgeröstete Bohnen in leckere Kaffeevarianten

verwandelt werden lockt zum gediegenden Kaffeegenuss und Internetsurfen. „Scrupac“ ist ein Sortiment an speziell ausgewählten Hausweinen und „ICI“ heißen die erfrischenden Eiscremesorten mit lokalen Zutaten, die in selbstgemachten Waffelhörnchen kredenzt werden. Zum All-Inclusive-Gefühl bietet dieses Hotel etwas ganz Besonderes:

ein Telefonhäuschen mit einem VoIP-Telefon, mit dem die Gäste kostenlos in die Heimat telefonieren können. Es gibt nur eine Regel: Bloß nicht im Büro anrufen! Aber wer macht das schon hier auf Mauritius.

Weitere Informationen unter:
www.luxresorts.com



Grandseigneur des Geldes Friedrich von Metzler

Er ist einer der profiliertesten deutschen Privatbanker, auf dem großen Finanzparkett zuhause, ein überaus freundlicher und bescheidener Zeitgenosse. Für seine Akten hat er Mitarbeiter, die sich kümmern. Warum stehen dann in seinem Arbeitszimmer so viele Koffer? Ein Hausbesuch.

Wer den Bankier aus Leidenschaft kennt, weiß, dass es für Friedrich von Metzler in naher Zukunft keinen Ruhestand geben wird. „FM“, wie ihn seine Mitarbeiter liebevoll nennen, ist auch mit 70 Jahren ein Globetrotter, einer, dem die Agilität, der Drang, kreativ und im Denken jung zu bleiben, in die Wiege gelegt ist. Diese Dynamik des Lebens hat den aus Dresden stammenden von Metzler von früher Jugend an begleitet. Er lernte bei internationalen Großbanken in London, Paris und New York das Geldgeschäft kennen, bevor er 42jährig und in der elften Generation die Leitung des Bankhauses in Frankfurt am Main übernahm. Einst hatte ihn sein Vater in die Welt geschickt, damit er auf internationalem Parkett lernt, wie Banken in Krisenzeiten aufgestellt sein müssen. Mittlerweile konzentriert er sich auf das Repräsentieren, den Kontakt zum

erlesenen Kundenkreis. Dass er darüber – wie er selbst sagt – ein wenig „einseitig“ geworden ist, mag man ihm nicht abnehmen. Von Metzler ist überzeugter Europäer, der fest an den Euro glaubt, er fördert internationale Jugendprojekte für arbeitssuchende Akademiker aus Südeuropa zusammen mit dem Goetheinstitut und denkt international; für ihn gibt es Grenzen nur auf dem Papier. Das Traditionshaus im Privatbesitz, das auf eine über 300jährige Geschichte zurückblicken kann, hat mittlerweile Filialen weltweit – zuletzt in Asien. Diese Internationalität ist es, die von Metzler täglich antreibt. Und er weiß, wie wichtig es in Zeiten der Globalisierung ist, die Welt aus unterschiedlichen Gesichtspunkten zu analysieren: eine Karriere ohne Auslandsaufenthalt ist für ihn fast undenkbar. Wie ein guter Musiker auf den Bühnen der Welt gespielt haben muss, soll ein „guter Banker die internationalen Kapitalmärkte studieren“, getreu dem Credo: „Agieren statt Reagieren“.

Was ist nur in den Koffern?

Ein Blick in sein Arbeitszimmer verdeutlicht diese Leidenschaft. Neben seiner Begeisterung für die Kunst und sein Bekenntnis für Goethes „Faust“, dem er viel für sein Leben verdankt, sammelt

Hausbesuch

Friedrich von Metzler,
persönlich haftender
Gesellschafter des Bank-
hauses B. Metzler seel.
Sohn & Co. Holding AG
in seinem Büro im Stamm-
haus der Gesellschaft.



von Metzler Koffer, alte und neue, große und kleine; Koffer, die eine je eigene Geschichte erzählen, Koffer, denen man ihren Gebrauchszweck ansieht. Koffer, so will es scheinen, sind nicht nur Erinnerungsstücke, sie sind eine gelebte Wirklichkeit für von Metzler, gelebte Transparenz, Zeichen seiner unermüdlichen Schöpferkraft und der ungebrochenen Leidenschaft für das Reisen. Akkurat nebeneinander aufgereiht, spiegelt sich der Geist des Kosmopoliten in ihnen. Und nach wie vor treibt ihn eine fast jugendliche Entdeckungslust voran, die Faszination, andere Völker zu studieren, die Besonderheiten und Eigenwilligkeiten

der Kulturen zu entdecken. Darauf angesprochen, spürt man im Tonfall seine Begeisterung, wenn er über ferne Länder, über die finanzpolitische Entwicklung und das Banking in den USA, China und Japan spricht. Wie sich diese Länder weiterentwickeln, das bleibt für von Metzler, der ein Mann der leisen Töne ist und den großen Wirbel nicht schätzt, äußerst spannend und interessant.

Kunstmarkt



Eines der Hauptwerke des Impressionismus:
Camille Pissarro -
„Le Boulevard Montmartre, matinée de printemps“

Explosion der Farben-Werte



Rekordzuschlag 2014 bei fast 42 Millionen Euro: Juan Gris - „Stillleben mit kariertem Tischdecke“

Der Markt für Gemälde des Impressionismus, des Surrealismus und des Expressionismus, letzthin klar im Schatten der zeitgenössischen Kunst, begibt sich in diesem Jahr offenkundig auf neue Höhenflüge.

Für 19,68 Millionen Pfund, das sind 23,65 Millionen Euro, ist das Gemälde „Le Boulevard Montmartre, matinée de printemps“ des Malers Camille Pissarro bei Sotheby's in London versteigert worden. Der Schätzwert für die prachtvolle Ansicht dieses Pariser Boulevards, die als eines der Hauptwerke des Impressionismus gilt, lag bei unter zehn Millionen Pfund.

Die Wertsteigerungen sind spektakulär. Den höchsten Zuschlag der Woche gab es bei Christie's mit 34,8 Millionen Pfund oder 41,83 Millionen Euro für Juan Gris' kubistisches „Stillleben mit kariertem Tischdecke“ von 1915. Den

wohl deutlichsten Hinweis auf den wahrscheinlich kommenden Boom gab aber wohl die Versteigerung der Seurat-Zeichnung „Hinduistischer Bettler“. Das Blatt aus der Sammlung eines Schweizer Galeristen war auf 145.000 Euro geschätzt worden, doch das Getty Museum in Los Angeles zahlte mit 2,9 Millionen Euro das Zwanzigfache.

Experten von Sotheby's und Christie's äußerten übereinstimmend, dass „frische Ware von Top-Qualität“ aus dem Segment der klassischen Moderne in verstärktem Maße das Interesse des Marktes finden werde. Auch neue Käufer würden sich für diesen Sektor des Markts interessieren, und zwar speziell solche, die normalerweise nur zeitgenössische Kunst sammeln. Christie's, Marktführer unter den Auktionshäusern, erzielte jedenfalls in der Februar-Auktion 2014 mit 176,9 Millionen Pfund – sagenhaften 212,7 Millionen Euro – mehr, als jemals zuvor bei einer Londoner Auktion eingenommen wurde. Das waren 35 Prozent mehr als im Vorjahr.



ICH LESE
NICHT
IRGEND EINE
ZEITUNG.

UND ICH TRADE NICHT AUF
IRGEND EINER PLATTFORM.

CMC MARKETS – HIER SIND TRADER ZU HAUSE.

- Innovative NextGeneration-Handelsplattform
- Weltweites Echtzeit-Trading, auch auf intuitiven Mobile-Apps
- Über 5.500 CFD-Produkte mit engen Spreads
- Persönliche Betreuung und umfassende Schulungen

**Testen Sie die Spezialisten für CFD-Trading mit dem
kostenlosen, zeitlich unbegrenzten Demo-Konto:
www.cmcmarkets.de | +49 (0) 69 22 22 440 00**

CMC
cmc markets

CFDs unterliegen Kursschwankungen. Ihr Verlustrisiko ist unbestimmbar und kann Ihre Einlagen in unbegrenzter Höhe übersteigen. Verluste können auch Ihr sonstiges Vermögen betreffen. Dieses Produkt eignet sich möglicherweise nicht für alle Investoren. Stellen Sie daher bitte sicher, dass Sie die damit verbundenen Risiken verstehen, und lassen Sie sich gegebenenfalls unabhängig beraten.

GOLD IST GELD.
JETZT, VOR UND
IN 1.000 JAHREN.



Setzen Sie auf wahre Werte und verzichten Sie in wirtschaftlich schwierigen Zeiten auf Vergängliches. Wer in Gold investiert, entscheidet sich für eine unkomplizierte Anlageform, bei der man keine Börsenkenntnisse braucht, und auch in Zukunft von seiner Beständigkeit profitiert. Denn Gold ist Geld - heute, morgen und auch noch in vielen Jahren. Bestellen Sie jetzt gleich auf www.muenzeoesterreich.at. **MÜNZE ÖSTERREICH - ANLEGEN. SAMMELN. SCHENKEN.**